

Das Setzige Tagblatt schenkt Ihnen  
gratis, wenn Sie es rechtzeitig zur morgigen  
Abendzeit einreichen: Schenke Sie es  
bei anderen Trägern, Billaen, Spektanten  
und Kassenstellen, sowie bei den  
Einrichtungen.

Uel.-Anfchl.  $\left\{ \begin{array}{l} 14\ 682 \\ 14\ 683 \\ 14\ 684 \end{array} \right.$

105. Jahrgang.

Nach sechsmonatiger Tätigkeit geht der Reichsstatistiker in die Sommerferien, um nach einer vierteljährlichen Pause seine Arbeiten nochmals aufzunehmen und den noch vorliegende Material zu erledigen. Der erste Teil des letzten Sessionsabschlusses von November 1910 bis zu den O'Referenzen war hauptsächlich durch die Beratung des Stats und seiner Nebenorgane, des Friedensrichtersgremiums, des Zwangsversteigerungsrates und des Reichsfinanzministeriums



ausgeführt. Im übrigen galt die Arbeit des Reichstages in diesem Abschnitt der Beratung einer Reihe wichtiger Gesetze in den Kommissionen. Das Arbeitsamtgesetz wurde in zweiter Lesung beraten, dürfte aber wegen schwerwiegender Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Parlament als gescheitert zu betrachten sein. Die zweite Lesung der Strafprozeßordnung wurde zu einem Teile vorgenommen, im Herbst aber unterbrochen, damit zunächst die Staatsberatungen gefördert würden. Es scheint zweifelhaft, ob die Strafprozeßordnung und die kleine Novelle zum Strafgesetzbuch, die noch in dritter Lesung zu beraten sind, im Herbst noch verabschiedet werden, da man in Reichstagskreisen der Meinung ist, daß das neue Strafgesetzbuch vom neuen Reichstag erledigt werden wird, und da es seinen Zweck haben dürfte, vorher noch Notgesetze zu verabschieden. Nachdem die Reichsverfassungsordnung und die eisenbahngesetzliche Verfassungsvorlage noch kurz vor Toteschluß von den Kommissionen zu Ende beraten waren, gelang es dem Reichstag noch in dem kurzen Tagungsabschnitt zwischen Ostern und Pfingsten diese Vorlagen zum Abschluß zu bringen. Neben etwa 20 kleineren Gesetzen hat der Reichstag noch den deutsch-schwedischen Handelsvertrag und den Entwurf über die vorläufige Regelung unserer Handelsbeziehungen zu Japan, ein Patentschutzgesetz und eine Novelle zum Warenzeichengesetz beraten, ferner einige Interpellationen (Befreiung der Reichensteuern, Befreiung der Lebensmittelsteuer, Aufhebung des Warenzeichengesetzes) und einige wenige Anträge beraten.

Für die Herbsttagung, die voraussichtlich nicht viel mehr als sechs Wochen dauern wird, bleiben vorbehalten das Schiffahrtsabgabengesetz, das Rufsicherheitsgesetz, das Privatbeamtenvergütungsgesetz, das Hausarbeitsgesetz und die Gewerbeordnungsnovelle, sowie das Gesetz betr. Aufhebung des Hilfsfahrgesetzes, ferner die Strafprozeßreform, das Arbeitsamtgesetz und die Novelle zum Strafgesetzbuch. Welche von diesen Gesetzen im Herbst noch zur Verabschiedung kommen, läßt sich noch nicht übersehen.

## Der Gesundheitszustand Kaiser Franz Josefs.

Aus den einander widersprechenden Meldungen über den Gesundheitszustand des Kaisers Franz Josef kann man sich unmöglich ein klares Bild von dem wahren Tatbestande machen. Bisher wußte man nur, daß der Kaiser mit einem heftigen Katarth zu kämpfen hat, aber von irgendwelcher Gefahr war noch keine Rede. Deshalb hat die Nachricht des „Blattischen Tageblatts“, daß die Krankheit sehr ernst sei und der Kaiser sich von allen Regierungsgeschäften fernhalten müsse, ziemlich alarmierend gewirkt, und man steht den offiziellen Mitteilungen aus Gödöllö, wonach das Befinden des Monarchen ganz vorzüglich sei, etwas mißtrauisch gegenüber. In der Tat weiß man nicht, was man von dem Widerspruch in den beiden Meldungen halten soll, und man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß nicht alles so ist, wie es sein sollte. Freilich hat der Kaiser schon in den letzten Jahren 1906 und 1907 unter solch anstrengendem Katarth zu leiden gehabt und daß ihn doch trotz aller von der Öffentlichkeit abgegebenen Besorgnisse gut überstanden. Aber letzten sind nun auch wieder einige Jahre vergangen, und das Alter macht sich härter geltend als damals. Glücklicherweise hat der Kaiser von seinem Vater eine ungewöhnlich feste

Gesundheit geerbt und diese stets durch eine nützliche, sportliche Lebensweise gefördert, so daß er bisher allen Anzeichen, die das Alter verleiht, zuweilen konnte. Besonders bewährt sich seine wetterharte Natur auch jetzt wieder, so daß die Besorgnisse, die ungewissenheit über den hohen Alter des Kaisers nicht ganz unberechtigt sind, schwinden können. Das würde auch in Deutschland, wo der große Monarch sich so herzlicher Sympathien erfreut, mit großer Freude begrüßt werden.

Zu Besorgnissen kann freilich wieder folgende Nachricht Anlaß geben:

O. Berlin, 31. Mai. (Privattelegraph.) Nach einer Meldung aus Gödöllö soll Kaiser Franz Josef bei seiner gestrigen Ausfahrt von einem Wolkenbruch überrascht und vom Gewitterregen vollständig durchnäßt worden sein.

## Baßermann und Bennigsen.

Die Verläufe, den ersten Führer der National-Liberalen, Bennigsen, gegen den gegenwärtigen Parteileiter Baßermann auszuspielen und aus diesem Vergleich Verfallserscheinungen bei der national-liberalen Partei in der Gegenwart herzuleiten, sind schon vor dem Kasseler Parteitag im vorigen Herbst angezettelt worden. Trotzdem bereits damals wirkliche Kenner des Lebenslaufs und der politischen Haltung Bennigsens das Unhaltbare eines derartigen Verfahrens nachwiesen, und mangelhaftes Wissen über die Persönlichkeit durch eine trüffliche Erinnerung an Dandys treffliche Biographie des wackeren Hannoversers auf die richtigen Wege zu leiten suchten, zeigt sich jetzt eine Wiederholung dieser Verläufe. Deren Ergebnis kann natürlich nur ebenso negativ sein wie die früher unternommenen Vorstöße. Aber es trifft sich recht gut, daß auch Baßermann selbst, wie schon vorm Jahre in Kassel, den Angriffen wirkungsvoll begegnete und den großen Irrtum seiner Gegner feststellte.

Auf dem national-liberalen Vertreter- und Parteitag der Rheinprovinz, der am Sonntag in Saarbrücken abgehalten wurde, sprach Baßermann über die politische Lage, die dem Reichstage vorliegt, und die Herabsetzung des deutschen Parlaments. Der Schluß seiner Rede gipfelte in einem freudigen Bekenntnis zum politischen Erbe Bennigsens, das allen Zweifeln die Luft nehmen sollte, von neuem Gegenstände zwischen den beiden Parteiführern herauszufallen. Nach dem Bericht der „Köln. Ztg.“, dem führenden national-liberalen Organ der Rheinlande, erklärte Baßermann:

„Was wir gewollt und was unsere Vorläufer und ihr Führer erstrebt haben, ist heute Gemeingut der Nation geworden. Rudolf von Bennigsen war ein liberaler Mann vom Scheitel bis zur Sohle. In den Zeiten, wo wir in nationalen Fragen im schärften Kampf standen gegen Zentrum, Freikain und Sozialdemokratie, da war Bennigsen der Führer und Standortträger in großen nationalen Fragen. Wenn man heute versucht, mich in Gegensatz zu Rudolf von Bennigsen zu bringen, so kann ich nur sagen, daß meine ganze Tätigkeit sich aufbaut auf dem, was ich gelernt habe von diesem großen Führer der National-Liberalen. Wenn wir heute kämpfen gegen den schwarz-blauen Bock und gegen das Unheil, das mit der Reichsfinanzreform über uns gekommen ist, die den Boden der Sozialdemokratie bereitet wie nie zuvor, da tauchen vor meinem Auge die Zeiten, wo ein Rudolf von Bennigsen ein Führer war gegen Zentrum und Sozialdemokratie, und die Zeiten des leidlichen Schulgeses, wo Rudolf von Bennigsen tief: Geld einigt! Es handelt sich um Kulturgüter der Nation. Auch in den Zeiten der

letzten Dinge und der Umkehrvorlage war Rudolf von Bennigsen der große Führer. Wenn wir heute stehen für den großen Gedanken des gemäßigten Liberalismus, so habe ich und die Partei ein gutes Gewissen, wenn wir die christlichen Wege gehen, die Rudolf von Bennigsen uns gewiesen hat, und die allein das Heil des Reiches sind und die beste Gewähr für Krone und Monarchie.“

Nach solchem Bekenntnis, das — wir wiederholen es — nicht zum ersten Male von Baßermanns Lippen kommt, sollten sich alle Staatsbürger, die wirklich noch an Unterschiede in der politischen Haltung Bennigsens und Baßermanns glauben, doch erst einmal die Zeit nehmen, gründlich nachzuprüfen, was alles Bennigsen einst als Ziel erstrebt hat, und was von seinen auch heute noch zeitgemäßen Forderungen trotz allem Mühen noch nicht erreicht ist. Dann werden sie vielleicht begreifen, daß Baßermann mit Recht sich auf sein gutes Gewissen berufen kann, das ihn vom Weg nicht abbringen läßt, die Bennigsen vorgezeichnet und angedacht hat.

## Kartellsehnacht.

Unter dieser Überschrift schreibt die „Sächs. Mail. Post“:

Im Lager der sächsischen Konfessionen scheinen die Stimmungen taler zu weichen als Wetter und Wind. Sie schwanken zwischen Jern und Kampfmut und wehmütiger Betrübtheit. Einer aber bleibt sich gleich: es ist immer wieder der Lebensmangel der National-Liberalen, der eine Gefühlsbewegung hervorruft.

Der Konfessionsverein in Leipzig hat es für richtig gehalten, seinen neuangeordneten Parteileiter, Herrn Erich Hammer, direkt die Aufgabe zu stellen, in einem Vortrage die bösen Abwege zu schildern, auf die die National-Liberalen unter Baßermann geraten sind. Welcher Gedanke für diesen Vortrag maßgebend war, zeigt schon das Thema: „Was Kartell zum Großbald“. Wir verstehen nur nicht, warum der Konfessionsverein sehr darauf bedacht war, diesen für die National-Liberalen so lehrreichen Vortrag nur den eigenen Mitgliedern zuteil werden zu lassen, während es doch erwünscht sein mußte, auf eine möglichst große Zahl von national-liberalen Lesern einzuwirken, um sie zu bekehren. Doch das ist eine Unbedeutendheit, die uns weiter nichts angeht. Nach den Berichten der Blätter glauben wir auch nicht, daß ein solcher Belehrungsvortrag gelungen wäre. Die Überschrift „Was Kartell zum Großbald“ hat der Vortragende selbst am Schluß seiner Ausführungen fortgerufen müssen, denn er sagte: daß allen Angehörigen nach der Ansicht der national-liberalen Partei an dem Großbald noch lange nicht vorüber sei. Na, also! Wozu dann aber das wehleidige Gerede von der Großbalderei, der tiefen Ebene? der falschen Führung usw.? Wir finden dieses hies Wiederholen solcher Worte langweilig. Baßermann hat schon dazumal, im Reichstage, auf dem Parteitag in Kassel, in großen Parteiverfammlungen erklärt, daß das von Baßermann aufgetragene Schlagwort über den Bock von „Baßermann bis Bedel“ von Anfang an für ihn und die national-liberalen Partei inakzeptabel war. Niemals und nirgendwo hat er ihm eine praktische Bedeutung beigemessen. Er hat das tatsächliche Abkommen der national-liberalen Partei mit der Sozialdemokratie nicht gebilligt, obwohl dort wegen der vorliegenden Macht des Zentrums für den National-Liberalismus eine Zwangsverbindung ohnehin geschlossen war. Hat denn das die Konfessionen heute so freundlich zur Seite stehende Zentrum in Barmen, Baden und

am Rhein Wahlbündnisse mit der Sozialdemokratie verabschiedet?

Wir meinen nach allem, die national-liberalen Partei könnte von den Konfessionen verlangen, daß sie sagten, was sie von den National-Liberalen mit diesem alten Strichwisch denken würden. Nicht minder langweilig ist das alte Schmeicheleien nach der Wiederkehr des Kartells. Warum überschlägt man immer wieder die geschichtliche Tatsache, daß Stöcker, die einst vielgeleitete Größe, mit der Konfessionen „Kreuzzeitung“ im Bunde die Bekämpfung des Kartells mit allen Mitteln betrieb als es noch in voller Lebenskraft stand? Der „Scheiterhaufenbrief“ Stöckers am Hammerstein — freilich keine angenehme Erinnerung! Ist es nicht auch ein innerer Widerspruch, wenn der konfessionale Redner in dem Bülowschen Bock eine „Erweiterung“ sieht, gemeint ist wohl die Einbeziehung der linksliberalen Partei, die sich nicht legerreich bewähren konnte, während er doch zu dem Schluß kommt, es müsse auf ein politisches Zusammenarbeiten der Konfessionen mit den National-Liberalen gedrungen werden. Dieses Zusammenarbeiten war im Bülowschen Bock nur möglich, weil Bülow den liberalen Parteien die Mittelstellung einräumte, aber gerade deshalb ist es für die konfessionale Partei unerträglich geworden. Wie hieß es doch in der vom Bund der Landwirte unmittelbar nach der Erledigung der Reichsfinanzreform herausgegebenen Flugchrift: „Die rechte, die linke“? Es mußte der Entschluß zu einem entschiedenen Split heranziehen! Dieser Split war der Sturz Bülows! Und da kommt man nun heute und starrt um das zerplatzene Stück von Edenhall!

## Der Preussische Landesverband technischer Zollbeamten

hat am letzten Sonntag in Stettin auf seiner Hauptversammlung Stellung zu dem Rundschreiben genommen, das der preussische Finanzminister Dr. Kuntze am 18. Mai an die Präsidenten der Oberzolldirektionen geschickt hat. In der Versammlung wurde man sich hauptsächlich dagesen, daß der Finanzminister in seinem Erlass vom 18. Mai den technischen Zollbeamten vorgeworfen hat, sie hätten in den Versammlungen des Landesverbandes nicht genügend Maß in der Vertretung ihrer Forderungen gehalten, und sie hätten die Oberzolldirektionen dahingehend beeinflußt, in der Richterhaltung über Beamtenfragen „den vom dem Verbande eingenommenen Standpunkt zu vertreten“. Oberzolldirektor Kuntze in Köln bezieht, daß der Minister in seinem Erlass vom 24. April d. J. selber den Beamten keineswegs verweigert habe, an den Erlassen der vorgelegten Beschränkung zu überlegen. Er stellt dann fest, daß auf den Hauptversammlungen des Landesverbandes niemals einem der Oberzolldirektoren die Summe gemacht worden sei, anders als nach Pflicht und Gewissen auch in Beamtenfragen an die höheren Dienststellen zu berichten. Auf einer der Ortsgruppenversammlungen in Köln sei eines der Ortsgruppenmitglieder, der Oberzolldirektoren hätten sich für den Verband etwas mehr betätigen, aber das sei jetzt unter dem Vorbehalt der ganzen Versammlung auf den entliehenen zurückgewiesen worden. Der Erlass müsse auf einer unrichtigen Information beruhen. Die gegen uns öffentlich erhobenen Vorwürfe müssen wir als ungerechtfertigt und trübsinnig empfinden. Der Delegierte des Provinzialverbandes Schleswig-Holstein sprach sich in demselben Sinne aus. Landtagsabg. Wollowski konstatierte, daß auch

## Leben und Wirken des Geh. Hofrats Adolf Stoedhardt.

(Zu seinem 50jährigen Todestage.)

Von Hauptmann Paul Gersen (Wiesbaden).

„Non omnis morior“ — Ich werde nicht ganz der Vergessenheit anheimfallen! lautet der Wahlpruch der um die Erfolge der landwirtschaftlichen Chemie hochverdienten sächsischen Familie Stoedhardt — und wenn ein Glied dieser Familie den alten Horazischen Spruch in vollem Maße zur Geltung gebracht, so war es der weithin bekannte und berühmte Agrarwissenschaftler Dr. phil. Julius Adolf Stoedhardt, der heute vor einem Vierteljahrhundert abberufen wurde.

Geboren am 4. Januar 1860 zu Röhrsdorf bei Meißen als vierter Sohn des dortigen Pfarrers Christian Gottlieb Stoedhardt, erhielt er seinen ersten Unterricht im väterlichen Hause und später im Pensionat des Pfarrers Mag. in Schönfeld. In Liebenwerda erlernte er die Pharmazie beim dortigen Apotheker und studierte dann in Berlin. Von einer hierauf unternommenen Reise nach England und Frankreich zurückgekehrt, arbeitete er im Straßburger Laboratorium zu Dresden und erhielt 1888, schon lange ausschließlich der Chemie zugewandt, die Stelle eines Lehrers der Naturwissenschaften am Biologischen Institut zu Dresden, die er 1890 mit der eines Lehrers der Chemie und Physik an der Königl. höheren Gewerbeschule zu Chemnitz vertauschte. Hier trat er bereits in lebhaften Verkehr mit Gewerbetreibenden und Landwirten der Umgegend, war ihr Berater bei ihren Unternehmungen und belebte ihre Versammlungen durch lehrreiche und anregende Vorträge, die durch die Art seiner mit köstlichem Humor durchsetzten Darstellungsweise außerordentlich wirksam wurden und seinen Lehren raschen Eingang verschafften. Hier gab er auch die Veranlassung zu einer Eingabe an die Ständeversammlung des Königreichs Sachsen, in der um die Einrichtung von chemischen Versuchstationen petitioniert wurde. Hand die Sache auch damals nicht sofortige Berücksichtigung, so hatte die Idee doch gezeitigt und nach wenigen Jahren darauf in Tharandt, Wädern, Chemnitz, Göttingen und noch einigen andern Städten Verwirklichung und solchen allgemeinen Ansehens, daß nicht nur in Deutschland, sondern auch vielfach im Ausland eine große Zahl von Versuchstationen entstanden, deren Mehrzahl sich staatlicher Unterstellungen erfreut, so daß der Mann, welcher als der erste Begründer dieser Institutionen angesehen ist, die hohe Freude gehabt hat, nach zu seinen Lebzeiten ein Reg von landwirtschaftlich-chemischen Versuchstationen über die ganze zivilisierte Welt verbreitet zu sehen.

Seit 1890 wurde Adolf Stoedhardt für die sämtlichen Apotheken der Hälfte des Königreichs Sachsen mit einem Revisionsauftrag und hat in dieser Stellung in vortrefflicher Weise auf den hohen Stand des Apothekerwesens im Königreich Sachsen eingewirkt. Diese an und für sich beachtliche Ar-

beit hat Stoedhardt doch durch die erreichten Erfolge so viel Freude gemacht, daß er sich dieser Arbeit bis in seine letzten Jahre hinein noch unterzog. — Später wurde Stoedhardt auch Mitglied der Prüfungskommission für den höheren Staatsdienst.

In Chemnitz wirkte Stoedhardt bis 1897 und gab während dieser Zeit neben anderen andern kleineren Publikationen heraus: „Untersuchung der Zuckermasse“ (Chemnitz 1890) und „Ueber Farben und Giftstoffe“ (2. Aufl. Leipzig 1891). Im genannten Jahre wurde er als Professor der Landwirtschaft an die Königl. Sächs. Akademie für Forst- und Landwirtschaft (damals ausschließlich Forstakademie) berufen. Hatte sich Stoedhardt schon zu Chemnitz um die gewerbliche Chemie, vorzüglich um die Bereitung der Farben verdient erworben, so fand er zu Tharandt bald Gelegenheit, seine Tätigkeit und sein Talent nach noch einer andern Seite hin zu entfalten. Nach Liebig erwacht sich Stoedhardt zuweilen die größten Verdienste um die Agrarwissenschaft, vor allem dadurch, daß er die Bedeutung und Benutzung derselben und ihrer neuesten Fortschritte in populärer Weise durch Wort und Schrift zum Gemeingut der ganzen Nation zu machen verstand und derselben Einblick auch in den Kreis der bäuerlichen Landwirte zu verschaffen wußte. Seine in diesen Beziehungen herausgegebenen Schriften erfreuten sich ungemessener Verbreitung und haben sich zum großen Teil Weltzweck erworben. Vor allem gilt dies von seiner „Schule der Chemie“, welche nunmehr bereits etwa in der 20. Auflage erschienen und in beinahe alle lebenden Sprachen übersetzt worden ist, an vielen Anstalten als Lehrbuch eingeführt wurde und welche unzähligen Jünglingen und älteren Lehrern der Chemie dazu gedient hat und dient, sich mit Erfolg die Grundbegriffe dieser Wissenschaft zu eigen zu machen.

Nicht minder beliebt waren seine chemischen Feldpredigten, die ihrem Verfasser durch ganz Deutschland den Titel des „heimlichen Feldpredigers“ eintrugen; ebenso der nach Schluß derselben erscheinende „Chemische Adressmann“ und das „Guanabüchlein“, das zur Beschaffung und Anwendung des Guanins in Deutschland die lebendigste Anregung gab. Von 1890 bis 1894 gab er im Verein mit Professor Schöber die „Zeitschrift für Deutsche Landwirte“ heraus, von welchem Zeitpunkt an die alleinige Redaktion Stoedhardt übernahm, welcher diese bis 1898 fortsetzte, lange aber infolge des Todes des Verlegers Georg Wiegand und eigener Arbeitsüberbürdung und geistlicher Krankheitsanfalle halber aufgab. Mit diesem seinem genannten Vetter Ernst Stoedhardt gab Adolf Stoedhardt im Jahre 1899 und in erneuter Auflage im Jahre 1899 den „Angewandten Vortrags“ heraus, der gleichfalls in mehrere Sprachen übersetzt wurde. Zwar hat den größeren Teil dieses Buches Ernst Stoedhardt, und zwar nur durch Adolf Stoedhardt dazu angefordert bearbeitet, der wichtigeren, naturwissenschaftlichen Teil, der dem Buche vorzugsweise Platz verschaffte, ist jedoch Adolf Stoedhardt's Arbeit.

Daß einer so vielfachen und erfolgreichen schrift-

stellerischen Tätigkeit auch der materielle Erfolg nicht gefehlt hat, ist selbstredend. Der „Chemische Adressmann“ soll seinerzeit das höchste Honorar abgemessen haben, was damals in Deutschland überhaupt für schriftstellerische wissenschaftliche Arbeiten gezahlt zu werden pflegte.

Ueber sein Laboratorium in Tharandt hat Adolf Stoedhardt in der „Zeitschrift für Deutsche Landwirte“ 1893 Seite 2 und 1894 Seite 1 unter der Überschrift „Das agrarisch-chemische Laboratorium der Königl. Akademie zu Tharandt und was darin geschieht“ eingehend berichtet. Ebenso finden sich viele wertvolle Beiträge von ihm in dem landwirtschaftlichen Kalender von Mengel und Lengert bis zum Jahre 1892.

Von tiefgreifender Wirkung waren seine, oft von Experimenten begleiteten Vorträge in land- und forstwirtschaftlichen Vereinen, bei den Wanderversammlungen deutscher Land- und Forstwirte, den Wanderversammlungen deutscher Naturforscher und Ärzte und bei ähnlichen Gelegenheiten. Diese wurden so begehrt, daß sie sich schließlich nicht nur über ganz Deutschland, sondern auch nach Oesterreich, der Schweiz und dem skandinavischen Norden verbreiteten. Weist war Adolf Stoedhardt dabei von einem seiner Mitarbeiter begleitet, deren er eine große Menge ausgebildet und sie befähigt hat, in selbständigen und lohnenden Stellen einzutreten, die von einer großen Zahl von ihnen jetzt eingenommen werden. Diese Versammlungen waren fertig überaus zahlreich besucht und die Besucher kamen oft meilenweit her, um Stoedhardt zu hören. Doch diese Tätigkeit eine höchst anstrengende war, zumal der Gefährte nach Schluß der Versammlung oft noch bis tief in die Nacht hinein mit Erstellung von Nachlässen beschäftigt wurde, oder den ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten seine Teilnahme schenken mußte. Er selbstverstandlich, und nur sein glühender und alle entzückender Humor wie seine geschätzten Reden vermochten ihm über diese Strapazen ohne Schädigung seiner Gesundheit hinwegzuhelfen. — Aber es brachten ihn auch diese Versammlungen und Publikationen nicht nur mit den bedeutendsten Fachmännern, Chemikern und sonstigen Vertretern der Naturwissenschaften, mit den hervorragenden Landwirten, mit den verschiedensten landwirtschaftlichen und wissenschaftlichen Vereinen in Verbindung, sondern führten ihn, wie unter der Behauptung des einfachen Landwirts gleichmäßig ein in die Schichten der Bauern und in die Häuser der Fürsten, bei denen Adolf meistens eine persona gratissima war. So hatte er von dem sächsischen Königshaus eine Empfehlung an den Prinzenpaar Albert in London bei Gelegenheit der Ausstellung 1881 erhalten und trüpfte auf seinen verschiedenen Reisen in England, Frankreich, Holland, Schweden, der Schweiz usw. mit den hervorragenden Gelehrten dieser Staaten nicht nur wissenschaftliche, sondern auch vielfach freundschaftliche Beziehungen an. Selbst auf der seiner Erholung gewidmeten Reisen oder bei dem Besuch der von ihm hochgeschätzten Quellen von Göttingen suchte er sich stets einen sympathischen Reisegefährten zum Begleiter, oder traf mit andern ihm ebenbürtigen Gelehrten nach

Verabredung zusammen. Er war eben eine gefällige Natur.

Nicht minder ward Adolf Stoedhardt in schwierigen und wichtigen Fällen zur Abgabe sachlicher Gutachten veranlaßt und in den Ämtern des Königl. Ministeriums des Innern zu Dresden liegt eine große Anzahl derselben vor. Aber nicht nur die heimische Behörde, sondern auch das Ausland verlangte sein scharfes Urteil. So wurde er in schwierigen Prozeßverhandlungen zweimal nach England gerufen, um dort vor dem Gerichtshof in London sein Urteil abzugeben. Der Richter neigte nicht zu der Partei, welche Stoedhardt als Sachverständigen zugezogen hatte; als dieser aber sein Urteil fällte und klar begründet hatte, entschied der Gerichtshof zugunsten der Antraggeber Stoedhardt's und entließ diesen mit öffentlichen Zeichen der Hochachtung.

Das wissenschaftliche und landwirtschaftliche Korporationen danach trachteten, einen solchen Mann als Mitglied oder Ehrenmitglied zu den Ihrigen zu zählen, ist selbstverständlich. So war denn Adolf Stoedhardt Mitglied des Landesfakultätsrates für das Königreich Sachsen, Ehrenmitglied der Genossenschaft von Landbau und Urrecht, der Oenologischen Gesellschaft von Landbau in Holland und zahlreicher sonstiger ausländischer Gesellschaften und Akademien.

Die hohen Verdienste Adolf Stoedhardt's erkannte die Königl. Sächsische Regierung an durch Ernennung zum Geh. Hofrat, dann zum Geheimen Hofrat und König Johann von Sachsen durch Verleihung des Zivilverdienstordens; ferner wurde er durch einen hannoverschen, oldenburgischen, norwegischen, schwedischen, russischen und den preussischen Orden Adlorsorden ausgezeichnet.

Den hohen Eigenschaften des Geistes, die Adolf Stoedhardt auszeichneten, entsprachen ebenso hohe Eigenschaften des Herzens. Ein reiches Gemüt, eine heitere Lebensauffassung, welche getragen ist von tief innerlich religiösen Überzeugungen, gesättigten sein Leben zu einem schön harmonischen, zu einem lebensvollen und beglückenden für seine Familie, zu einem stofflichen für seine Freunde und Schüler. Ohne Eigennutz und Neid suchte er zu fördern, wo er fördern konnte, und nahm sich auch der entsetzten Glieder der Familie tatkräftig an.

Seine ihm am 19. Juli 1890 angetraute Gemahlin war die Tochter eines Rittergutsbesitzers aus J. m. n. b. dessen Anwesen Stoedhardt nach dem Tode seiner Schwiegermutter durch Kauf erwarb. In Tharandt selbst bewohnte er das schöngelegene Haus, welches unterhalb der bekannten Burgruine einen herrlichen Ausblick auf das idyllische Weidewald gewährte. Seine treue Lebensgefährtin, die ihm vier blühende Kinder geschenkt, wurde ihm am 18. März 1872 durch den Tod entzogen. Seit dieser Zeit führte keine jüngste Tochter Marianne den Hausstand des verstorbenen Vaters, bis er am 1. Juni 1886 sein mit Erlösen reichgelegnetes Leben beendete. Er ruht inmitten der von ihm selbst geschaffenen Anlagen des zur Forstakademie gehörenden Kulturgartens.

Praktische **MORITZ MÄDLER** Feine  
Reiseartikel Lederwaren  
8. Petersstr. 8.







# Brauerei C. W. Naumann A.-G.

Fernsprecher: Bestellungen 2593.  
Direktion 5055.

Leipzig-Plagwitz

empfiehlt in anerkannt vorzüglicher, reiner Qualität:

**Naumann-Lagerbier Münchner**  
**Naumann-Exportbier Kulmbacher**

und das dem sogenannten echten  
Charakter ebenbürtige

**Naumann-Pilsner**

## Bad Brückenau

Königlich Bayerisches Mineralbad Eisenbahnlinie Elm-Gemünden  
Saison 1. Mai bis Mitte September Lokalbahn ab Jossa.  
Spezialbad für Harndrüsens, seit Jahrhunderten, med. bek. Stahl- u. Moorbad.  
**Wernarzer Quelle** hervorragend heilkräftig bei harter Diät, bei Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- u. Blasenleiden.  
Stahlquelle erprobt gegen Blutharut, Frauen- und Nervenkrankheiten.  
Sauerbrunn Quelle bewährt bei chronischen und akuten Katarthen des Rachens, Kehlkopfs etc. — Berühmte Spezialärzte.  
Fruchtige, waldreiche Umgebung. — Vorzügliche Kapelle. — Rézeptions.  
Prospekte gratis durch Verwaltung des Königl. Mineralbades Brückenau.

## Kgl. Kurhaus

Neues modernes Hotel

mit weiteren 9 im Kgl. Kurpark  
gelegenen, vorzüglich ausgestat-  
teten Logierhäusern. Elektrische  
Beleuchtung. Vorzügliche Ver-  
pflegung. Pension. — Sehr solide  
Preise.

## Königl. Bad Bertrich. Das milde Karlsbad.

Reg.-Bez. Coblenz. Station Ballei, Moselbahn. Auto-Verbindung zu u. von allen Schnell- u. Eilzügen.  
Glanzsodasodatherme, Trink- u. Badekuren. — Klimatischer u. Terrain-Kurort. — Heilanzeigen:  
Magen- u. Darmkrankheiten, Erkrankungen der Leber, Gallenwege u. Harnorgane, Gicht, Rheuma-  
tismus, allgemeine Körperschwäche, Frauenkrankheiten, krankhafte erhöhte Reizbarkeit des  
Nervensystems, Zuckerkrankheit. — Neuerbautes Badehaus; elektr. Licht- und Verzeilenbäder.  
— Weitläufige Promenaden an die Kuranlage, anschliessend. — Saison vom 1. Mai bis 1. Okt.; Kurmusik bis 1. Okt.  
Zu Hause bzw. Nachkuren: Bertricher Bergquelle (Thermalwasser), gesetzlich geschützt;  
zu beziehen durch Mineralwasserhandlungen und die Königl. Badeverwaltung.  
Prospekte gratis und franko. Berufung auf diese Zeitung erbeten.

## Bäder und Kurorte.



übermitteln wir auf Wunsch unserer Abonnenten das Leipziger Tageblatt nach allen Orten des In- und Auslandes. Die Nachsendung geschieht teils durch Streifband, teils durch Postüberweisung, die letztere ist aber nur in Deutschland und Österreich-Ungarn zulässig; jedenfalls wählen wir, wenn nicht besondere Wünsche vorliegen, die billigste Beförderungsweise. Um ein rechtzeitiges Eintreffen des Blattes gewährleisten zu können, muss die Aufgabe der Bestellung

mindestens 4 Tage vor der Abreise

erfolgen. Bei späterer Aufgabe ist das Postamt nicht in der Lage, für rechtzeitige Beförderung des Blattes zu sorgen. Denselben Zeitraum bitten wir bei Aufgabe der Rückkehr zu berücksichtigen, um unnötige Kosten und eine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung zu vermeiden.

Besonders zu beachten bitten wir folgendes:

Um Verwechslungen der verschiedensten Art zu vermeiden, bitten wir die Nachsendungsbestellung schriftlich, nicht telefonisch, aufzugeben.  
Die Rückkunft nach Leipzig oder Verlegung des Aufenthaltsortes ist uns direkt, nicht dem Postamt, mitzuteilen.  
Beschwerden über Nichterlangen der Zeitung sind zunächst dem Postamt des jeweiligen Aufenthaltsortes zu unterbreiten.  
Bei der Post aufgegebenen Abonnements sind bei einem Wechsel des Aufenthaltsortes auch bei dem Postamt umzubestellen. Die hierfür an dieses einmal zu entrichtende Gebühr beträgt 50 Pfg.

## Bad Liegau.

Bei Liegau-Hausenbad.  
Herrlich im wildromant. Rödertal ge-  
legen, am Eingang v. Seifersdorfer Tal.  
Vorzügliches Moor-, Stahl-, Fichtennadel- und  
kohlensäurehalt. Bad, Luft-, Sonnen- und Flussbad.  
Seu aufgenommen: elektr. Lichtbad.  
Tennisplatz, Angelsport u. s. w.  
Broschüren zu allen Fragen von Stat. Bade-  
berg b. Trebbin. Waldweg von Station  
Langenbrunn b. Trebbin.  
Badeort: Seifersdorfer Tal. Post. post. i. d. Bahn.

Kinder im Alter bis zu 14 Jahren finden bei mäßigem Besuchspreis  
liebvolle Aufnahme und sorgfältige  
Pflege durch staat. anerkannte Schwestern. Brosch. u. Empfehlungen stehen zur Verfügung.  
**Kinderheim i. Dasebad Misdroy, Victoriastr. 12.**

## Ostseebad Misdroy Kurhaus und Hôtel Miramare

Haus I. Ranges. — Auto-Garagen. — Telefon 11.  
Gegenüber der Landungsbrücke und Kurpark gelegen.  
Elektr. Beleuchtung in allen Zimmern.  
Vom 1. Juni an täglich Kur-Konzerte.  
Pension von M. 6.— an. Vor- u. Nachsaison Ermäßigung.  
A. Anschütz.

## Sommer- wohnungen

in den Nebengebäuden der Wälder-  
dorfer Mühle bei Rathen a. Elbe,  
Eckh. Schweiß.  
Hier 16 Zimmer täglich gelegen,  
im ganzen oder einzeln, möbliert oder  
unmöbliert, preiswert zu vermieten.  
Betreiber: Herr Schweiß.  
Ang. Hohmann, Bäder,  
Wälderdorfer Mühle bei Rathen  
a. Elbe.

## Luftkurort Harzgerode,

400 m über M., Wald- und Bienen-  
wälder, bequeme Promenaden, Bäder-  
leitung, Badeanstalt (Bannen, Brause,  
meß. Bäder), gute Küche, bill. Pensionen.  
Broschüre durch d. Verwaltung, die Bäder  
der Harzgerode u. Vogler, A.-G.

## Krummhübel Sanatorium Dr. Zehden.

Herrlichste Lage des Riesengebirges

Pensionat „Villa Waldhaus“, in  
Böhm., rich. u. sauber, Lage gegenüb. Bahn-  
hof Harzgerode, Koch- u. Gaststube, Ver-  
pflegung für gebil. u. Mädchen von Frau  
Hilberstadt u. Tochter, Amaliestr. 2a.

**Logis.** Billige Sommer-  
frische in unmittel-  
barer Nähe des Schlosses Altenstein u.  
Bad Liebenstein, Wald- u. Bäder-  
leitung, beste Verpflegung am Tage, auch  
zur Selbstverpflegung, täglich elektrisch,  
ist, empfiehlt **Albert Leifer.**  
Steinbach, Nr. 10, (Zürich). 01909

## MENDEL Tirols hervorragender Höhenluftkurort 1370 m. Grand Hotel Penegal.

Von Baden 1 1/2 Stunden mit interess. Drahtseilbahn. Im herrlichen  
Dolomitengebiet gelegen mit prachtvollem Blick auf Ortlergruppe, Adamello,  
Brenta. Grosse schattige Wälder mit wundervollen Spaziergängen. Gross-  
artig angelegtes Etablissement. Gesellschaftliche Vergnügungen aller Art,  
Sport, Hotel-Orchester. Automobil, leichte Wasserkanu, Luft- und Sonnen-  
bäder. Arzt. Modernster Komfort. Bitte Prospekte verlangen.

**SALZBURG** Ganzjährig geöffnet. Nächst  
d. Bahnh. f. Passau, u. länger.  
Aufenth. best. geeignet. Vor-  
nehm. ruhig in eig. Park  
geleg. Vollständ. renov.  
Unt. neuer Leit. Garage,  
Preis mäss. Omnib. u. Loh-  
dien. n. Bahn. Auskünfte  
d. d. Hotel-Direktion. 04299

**Königl. Bad** Rheumatismus, Gicht  
**Schlammabäder** Hautkrankheiten,  
Stärkte Schwelbäder, Solbäder, Douchen bei d. d. ggl. Internist  
Schöne Lage am Orlitzergebirge  
**Nennndorf** bei Hannover

**Börsen-Interessenten!**  
Liest unseren soeben erschienenen Bericht  
„Zur Börsenlage“ Berlin-London  
Cassa-Industrie Markt.  
Zustellung auf Wunsch kostenlos.  
**Martin Jacoby & Co.,**  
Bankgeschäft, Berlin NW. 68.



## Photographische Amateur-Apparate Kodaks

Platten, Films und jedes Zubehör  
Entwickeln — Kopieren  
Versandbeutel für Films  
gratis.

**Gebr. Grundmann**

Leipzig, am Thomaskirchhof, Burgstrasse 1—5  
Spezialgeschäft seit 1885.

Telephon 2425.

Telephon 2425.

## H. G. Sellena Façon Lacerte

D. R. P. 184082. : : D. R. G. M. 439668.

Sehr lang. — Letzte Neuheit der Mode.

Verleiht plastische Linienwirkung  
und durch eigenartige Konstruktion  
jeder Figur absolute Bequemlichkeit.

Alleinverkauf:

**Rosa Dancker,**

12 HAINSTRASSE 12

Tel. 19311.



Zu Pfingstausflügen! — Illuminations-Laternen!  
Neue Muster, jap., chine., indisch, Glas- u. Gelat.-Laternen, Illumi-  
nationen, Luftballons mit Patentlösung. — Feuerwerk. — Raketen. —  
Signalfeuer. — Scherz-, Hasen- und Kinderfest-Laternen.

**M. Apian-Bennowitz,** Werk, in Barthels Hof, Turm-  
str. 2, 1. u. 2. Etage, 3. Etage.  
Preisf. über Laternen, Feuerwerk, Garten- u. Sommerfest-Laternen. Alle von anderer  
Seite empfohlenen Illuminationsartikel werden mindestens zum gleichen Preise geliefert.  
Telephon Nr. 2144. — Beste Bezugsquelle für Vereine und Wiedervertäufel.

## Wilh. Kirschbaum Leipzig, Neumarkt 38, gegründet 1864

empfiehlt in grösster Auswahl:  
**Rucksäcke** für Herren,  
für Damen,  
für Kinder,  
bewährte Muster von bestem  
Material, ferner:  
**Neueste Coupé-Koffer,**  
sach und leicht.  
**Reise-Taschen,**  
sowie alle gangbaren  
**Touristen- u. Reiseartikel**  
zu den billigsten Preisen.

**Rechtsmittel in Steuersachen**  
erhält **P. Graf, Treddner Straße 51, Telephon 19673.**

**Gürtel — Gürtelschlösser**  
**Zierschnallen — Hutnadeln**  
**Blusennadeln — Uhrketten**  
empfiehlt in grösster Auswahl äusserst preiswert  
**Rudolph Ebert,**  
Gegründet 1857. 5 Thomassgasse 5. Telephon 11879.











Donnerstag, 1. Juni 1911.

 **SLUB**  
Wir führen Wissen.











Eine Pferdekrankheit beim Menschen. Die der Krantheiten, die sich ohne weiteres von Thier auf den Menschen übertragen können, ist glücklicherweise gering. Wenn es aber vorkommt, ist die Heilung gewöhnlich sehr gefährlich. Dies gilt von der Bräukrankheit der Pferde, gewöhnlich Erysipel genannt. Sie ist beim Menschen sehr selten, aber es haben sich aus der medizinischen Literatur bereits 100 Fälle nachweisen lassen. Solche Kranke pflegen dann mit besonderer Sorgfalt zu werden. Nicht merkwürdig war ein Dr. Cramp im „Journal der Amerikanischen ärztlichen Vereinigung“ berichteter Fall, weil der Erkrankte überhaupt nur seine gewöhnlichen berufsmäßigen Beschäftigung mit Pferden verrichten konnte, und der noch mehr Bedeutung, dass er, weil es dem Arzt gelungen ist, die Heilung durch Impfung herbeizuführen, während die Krankheit meist hoffnungslos ist. Der Impfstoff war einem kranken Pferde entnommen worden und 14–20 Millionen Bacillen war mehrere Tage die Behandlung. Der Patient in jedem Kubikcentimeter der Haut zu einer ansehnlichen durch die Überbestäubung. Klarer lag die Erkrankung einem anderen Beispiel, das von den beiden Dr. Martin und Reichenow im „Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene“ beschrieben worden. Die Behandlung betraf einen Mann von Marineliebestadt in Kiew, der beim Schicksal eines kranken Pferdes einen Blutstrahl ins Gesicht hatte. Die Ansteckung, die dadurch entstanden war, ging vermutlich vom Auge aus und wurde eine Heilung erzielt, aber erst im Verlauf eines Dreivierteljahr und vielleicht nach dauerndem Erfolge. Die Krankheit ist übrigens durch seine Erscheinungen besonders furchtbar, und deshalb ist ihre gründliche Erforschung um so viel um so wichtiger, als die Seltenheit ihres Auftretens geboten.

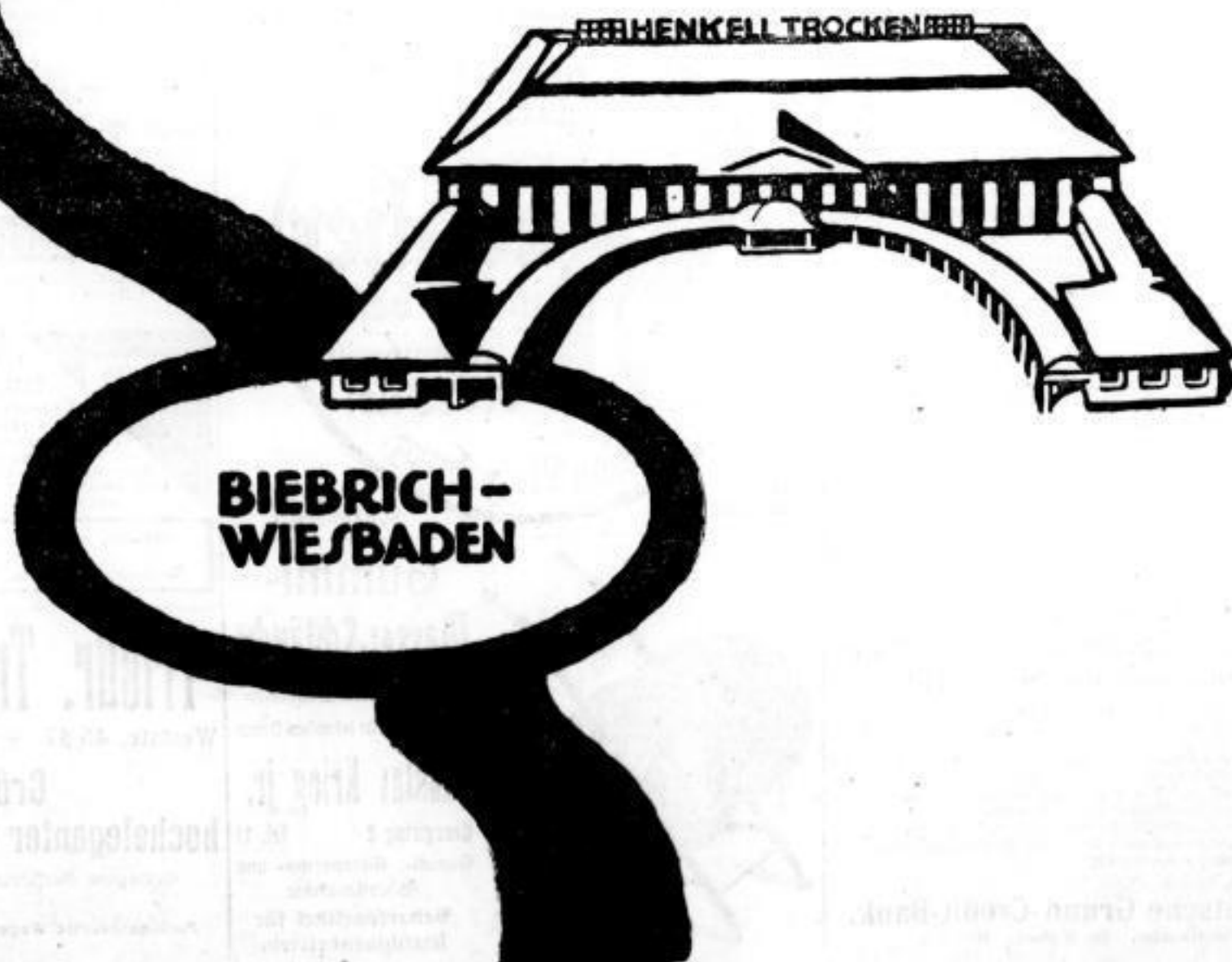




# Die beiden größten Sehenswürdigkeiten des Rheines!

Der Anfang und das Ende,  
Das Alpha und das Omega  
jeder Rheinreise werden  
sein, der Kölner Dom  
und die neuerbauten Sekt-  
kellereien auf Henkellsfeld

**HENKELL & Co.**  
**Biebrich - Wiesbaden.**





















## Mondamin-milchspeise.

20 Gramm Mondamin auf je  $\frac{1}{3}$  Liter Milch gekocht, dazu 1 Löffel Marmelade. Eine solche Kost ist kräftigend und leicht verdaulich. Mondamin hebt die Verdaulichkeit der Milch, denn es verhindert das schnelle Gerinnen im Magen. Die Kinder schlafen gut nach solchem Essen.

Mondamin überall erhältlich in Packeten à 60, 30 u. 15 g.

# UB











## Unter dem Eide.

Roman von Hans v. Seltwedel-Weimar.  
(Jahrgang 105. Nr. 151.)

## Einundzwanzigstes Kapitel.

Am Hamburger Hafen wurde am nächsten Morgen den Scheidenden noch eine besondere Feierstunde gehalten. Als sie sich im herrlichen Boot zum Ein- und Aussteigen naheten, lagen sie zwei Männer gepaart auf dem Wasser. In ihrer höchsten Bewunderung erkannten sie in den beiden den Kittermeister von Hattendorf und den Richtermeister Schulz. Zumal der Anblick des neuen Richtermeisters erfüllte Heinz mit steter Äußerung: „Was ist das, was ist das, das ist die Erinnerung an meine Stunde gemeinamer Arbeit und an manchen schönen Erfolg in der Vergangenheit, die mich so sehr an Sie erinnert hat, um ihn noch einmal zu sehen und ihm zum Abschied die Hand zu schütteln, das war eine unerwartete, große Freude, für die er dem Tode von ganzem Herzen dankbar war. Was sollte mir der andere hier? Hatte der ihm damals bei seinem letzten Besuche in der alten Garnison nicht ganz offensichtlich gesagt — und zwar als einziger von allen Anwesenden —, daß er die unglückliche Zeit der Trennung vom Gatten zu überbrücken und ihn deswegen seiner Freundschaft nicht mehr für würdig hielt? Was sollte sein Erscheinen hier bedeuten nach der schweren Trennung, die er ihm angetan hatte? Ohne ihn zu beachten, eilte er mit ausgestreckten Händen auf seinen einstigen Untergebenen zu und schloß ihn brüderlich in seine Arme. „Mein lieber Schulz, das ist doch noch zu guter Zeit eine unerwartete Freude, daß ich Sie noch einmal zu sehen bekomme!“

„Ich mußte Herrn Richtermeister doch wenigstens danken, sonst hätte mir das keine Ruhe gelassen. Und dann wollte ich Herrn Richtermeister noch vielmals danken, daß Sie die arme, glückliche Frau doch nicht im Stich gelassen haben. Ich habe es mir so gleich gedacht, daß Herr Richtermeister das schließlich doch nicht über sich bringen würde.“

„Ja, mein lieber Schulz, Sie haben mich besser gekannt, als ich selber. Sie, mit Ihren schlichten Worten damals im Wandersmann, haben mich zuerst traurig gemacht, ob ich auf dem rechten Wege war, und so den ersten Schritt zu den Seidenen gegeben, die mich endlich das Richtige haben treffen lassen. Das danke ich Ihnen herzlich. So, und nun kommen Sie zu meiner Frau, daß die Ihnen auch danken kann.“

Damit nahm er den großen, selbstbewußten Mann mit dem langen, zarten Gesicht bei der Hand und führte ihn zu den Damen, welche mit Richtermeister von Hattendorf in einiger Entfernung von ihnen stehen sahen.

Der Richtermeister, der unterdessen die Damen begrüßt hatte, ging nun den beiden entgegen und schüttelte Heinz die Hand, wie er wiederholend überlaffene Hände, indem er in seiner gewohnten gefälligen Weise sagte:

„Freue mich unheimlich, Herr Richtermeister, Ihnen meine ungetrübte Hochachtung und meine Anerkennung auszusprechen zu können! Werden wohl über mein Benehmen nach in Dingen etwas erlaubt gewesen sein? Ka, ich sehe, Sie war mir nämlich jählich unverständlich, wie ich selber. Ich habe Sie in so höchst fataler Situation im Stich lassen und Sie selber in Sicherheit bringen konnte, und füllte mich dadurch mit einem Gefühl, welches durch nichts Besseres ausgedrückt zu werden vermag. Nun ist aber natürlich Freude an so früher, daß Sie sich noch recht-

zeitig befehlen haben und ich Sie wieder meiner aufrichtigen Freundschaft würdigen darf!“

Unmittelbar nach der also Angeredeten über den Kontrast zwischen dem gewöhnlich sehr ernst gemeinten Ansehen und der wunderbaren Form dieser Rede lächeln, obgleich ihm Tränen der Rührung in die Augen stiegen, während er erwiderte:

„Kein lieber Hattendorf, eine größere Freude hätten Sie mir gar nicht erweisen können, als daß Sie hierher gekommen sind, um mit zum Abschiede noch die Worte zu sagen. Es hat mich damals aufrichtig betrübt, daß gerade Sie mit Ihrer Freundschaft so deutlich zu erkennen gaben, die ich lediglich auf meine Eigenschaften als Gatte meiner Frau beziehen zu müssen glaubte. Das hat mich bitter geschmerzt und mein nachträglicher Entschluß ist dadurch bedeutend erschwert worden, daß ich annehmen mußte, Sie würden ihn erst recht mißbilligen und mich doppelt verachten. Am so größer ist nun also meine Freude, daß ganz das Gegenteil der Fall ist, und daß ich Ihre Freundschaft gerade durch meinen letzten Entschluß wieder gewonnen habe.“

„Haben Sie, haben Sie, Herr Richtermeister! Nur jammernd, daß die Freundschaft nur auf ganz ungewöhnlich weite Entfernung in Wirklichkeit treten kann. Aber auch herzlich soll ich ja wahre Freundschaft unterhalten lassen.“

Auf dem Wege zu dem Boot, das die Reisenden zu dem Dampfer bringen sollte, begann Heinz noch einmal: „Sagen Sie mal, mein lieber Hattendorf, was war das eigentlich für eine Duellgeschichte zwischen Ihnen und dem kleinen Künze, von der ich neulich in der Zeitung las?“

„Wollte eigentlich darüber nicht sprechen. Aber, da Sie doch mal davon wissen — na, da muß ich Ihnen schon den Grund sagen. — War nämlich eigentlich ein Streit wegen, Herr Richtermeister! Als es bekannt wurde, daß Sie Ihre Dispositionen geändert hätten, erlaubte ich dieser Herr, der mir stets höchst unangenehm gewesen ist, sehr wenig schöne Bemerkungen über Sie, und da habe ich ihm denn die Versicherung gegeben, daß die sehr geringe Meinung, die ich von der Unaufrichtigkeit seiner Persönlichkeit habe, infolge seiner unehelichen Beziehungen über einen so unglücklich handelnden Menschen noch um ein ganz Bedeutendes steigen sei. Na — da blieb ihm denn nun wohl nicht mehr was anderes übrig, wie seinen wohlgepflegten Bart vor meine Nase zu stellen, die ihm so dann auch ein kleines bleibendes Andenken aufgebracht hat.“

Sie waren an der Anlegestelle angekommen. Das Boot lag bereit. Danthar schüttelte Heinz den beiden Herren noch einmal die Hand. Dann ließ er sich Abschied nehmen von den letzten Freunden — einen schweren Abschied, als immerwiederkehrenden.

So sind die beiden hinausgefahren in die Fremde, ein jeder sein Glück in dem anderen suchend und findend. Da kein Weib ihm die Treue bewahrt, hat auch Heinrich von Kettner in Treue zu ihr gehalten, dem eigenen Glück und aller Welt zum Troste, Heimat und Sippe, Vaterland und Stand hat er darum aufgegeben — und ist ein einfacher Landmann geworden — ein fremder Mann in fremden Landen.

## Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Schweigend, jeder seinen eigenen Gedanken nachhängend, gingen die Zurückbleibenden der Stadt zu. Der Richtermeister trennte sich sehr bald von den anderen, um rechtzeitig zum Bahnhof zu kommen, während der Richtermeister Herr zu einer in Altona verheirateten Freundin begleitete. Auch nachdem

der Richtermeister in verlassen hatte, gingen sie noch eine ganze Weile schweigend nebeneinander her. Da sagte das Mädchen plötzlich aufleuchtend: „Wie wunderbar widersprüchlich ist doch unsere Gesellschaft!“

„Der Begleiter sah sie heimwärts von oben herab an und sagte mit seiner nadelnden Stimme: „Kann ich dir nicht finden, meine Anbitter! Darf ich mit Ihnen glauben: gerade so hat es keine Richtung.“

„Aber ich bitte Sie, Herr von Hattendorf, weshalb höre ich einen Menschen wie meinen Vater gewissermaßen aus, und weil er als ehrlicher Mann selbstlos seine Pflicht gegen seine Frau tut? Darin liegt doch ein höchst lobenswerter Wille!“

„Im Gegenteil, Anbitter! Kann ich nicht anders sein! Es ist uns doch leider mal nicht gelungen, jedem jenseitigen Menschen in sein sogenanntes Herz zu sehen und seine inneren Bewegungen zu erkennen. Deshalb muß ich die Gesellschaft lediglich an die äußeren, jedem erkennbaren Umstände halten und kann ich nur in Hinblick darauf ihre Ehre bejahen.“

„Wohin können wir zum Beispiel, wenn wir Juchhaus jählich ignorierten und jemanden Anstalt solcher Anstalt mit ihm Herrn Juchhaus unter uns dulden wollten? — Was die Dame noch so reizend und der Jatte noch so brav und ehrenhaft ist! Ist doch jählich ausgetreten! Mühen doch Anbitter einholen!“

„So ganz unecht haben Sie darin wohl nicht, Herr von Hattendorf. Aber trotzdem bleibt es eine himmelstreichende Ungerechtigkeit, einen Menschen gerade wegen einer selbstigen ehrenhaften Handlung zu verurteilen, das müssen Sie doch auch wissen.“

Er hob seine weiße, schmale Hand und bewegte sie abwehrend langsam hin und her: „Was wollen Sie eigentlich, jenseitige Anbitter? Wer wahrhaft selbstlos handeln will, muß eben auch die Selbstlosigkeit bejahen, die sich daraus ergebende Unannehmlichkeiten mit in den Kauf zu nehmen. Und ich, ohne die auch weniger angenehme Konsequenzen ziehen zu wollen, ist meiner unangenehmlichen Meinung nach folgenden ein billiger Ruhm. Könnte ja jeder haben!“

Beitragen von der unbestreitbaren Wahrheit dieser Worte, sah Herr Richtermeister forschend von der Seite an. Dieses fast beleidigend gleichgültige Aristokratengestalt paßte so gar nicht zu dem tiefen Ernst der Worte, die sie eben gehört hatte, und auch nicht zu seinem Verhalten, mit dem er sein Leben für die Ehre seines Freundes eingegeben hatte. Und noch weniger dieses fast läppische Benehmen. Sollte das etwa nur eine Maske sein? Dann aber zu welchem Zweck? Dahinter mußte es kommen, und so fragte sie denn ganz geradezu ohne weitere Umschweife: „Herr von Hattendorf, Sie sagen eben selber, daß die Welt die Menschen nur nach dem beurteilt, was sie sich selbst zeigen. Warum zeigen Sie sich denn so, daß man Sie für alles andere, als für einen Mann halten muß, der das Leben sehr richtig beurteilt und das Herz auf dem rechten Fleck hat?“

Wieder winkte er wie abwehrend mit der Hand, ehe er mit einer übertriebenen höflichen Seitwärtswendung antwortete: „Meine Anbitter, ich erlaube mir nur für Ihre sehr ehrenvolle Beurteilung meiner Persönlichkeit! Aber frage Sie: Was kann mir daran liegen, wie Heinz und Künze über mich zu denken? Die wenigen, deren Meinung irgendwie Wert für mich haben könnte, werden schon hinter meiner sonstigen Maske den wahren Menschen erkennen. Gegen alle anderen ist sie mir ein höchst wertvoller Schutz — gewissermaßen ein Panzer für

mein etwas weich geratenes Gemüt. — Ja, ja, meine Anbitter, brauchen mich gar nicht so verwundert anzusehen: Ich habe leider ein sehr weiches Gemüt. Die Reaktionen und Reaktionen des Lebens sind mir höchst fatal. Und da ist denn so ein Panzer gar nicht zu verachten. Hat er mich doch schon vor der Annäherung so manchen jenseitigen Bästiers bewahrt. Habe mich jetzt auch schon so an ihn gewöhnt, daß er mir gewissermaßen zur zweiten Natur geworden ist, und fühle mich ganz unheimlich wohl in ihm!“

Sie hatten das Haus der Freundin erreicht. Herr Richtermeister schüttelte die Hand, die sie ihm nochmals prüfend anbot. Sie glaubte den Schlüssel zu seinem Leben gefunden zu haben. Der lange Richtermeister führte sehr umständlich langsam die Hand des Mädchens an die Lippen und fragte in seiner gewohnten Weise, die diesem jetzt gar nicht mehr so überaus lächerlich erschienen wollte: „Ob wir uns wohl in diesem Jammerland noch einmal wiedersehen werden, meine Anbitter?“

„Warum denn nicht, Herr von Hattendorf?“

„Habe nämlich meinen Abschied eingereicht, weil mir sowas die ganze Richtung nicht mehr paßt. Will mich nun auf meine östlichen Jagdgründe zurückziehen, die liegen aber etwas sehr weit.“

„Besuchen Sie uns in Schwabach! Papa wird sich sehr freuen, Sie kennen zu lernen.“

„Werde nicht verheheln!“

Einige Momente hindurch ruhten die beiden Augenpaare ineinander; dann noch ein warmer Händedruck, und die Haustür schloß sich hinter der schlanken Mädchenfigur.

„Paßte Kasse dein! Besuch in Schwabach wird gemacht!“

Ende.

## „Den Frauen das Wahlrecht.“

Stück von Paula Eberhard.

Als Wih Wenter, meine alte Lehrerin, mich er-  
suchte, mit ihr zu der Versammlung des Frauen-  
bundes zu gehen und dort öffentlich für das Wahlrecht  
der Frauen einzutreten, da bekam ich einen kleinen  
Schreck. Dann erinnerte ich mich, daß Herr Richter  
(den ich in Gedanken aber immer Paul nannte) eben-  
falls dort sein und einen Vortrag halten werde, und  
ich dachte, das wäre die beste Gelegenheit, ihm zu  
sagen, daß ich ein ernstes Mädchen mit ernsten,  
modernen Ansichten sei, und nicht, wie er zu glauben  
schien, ein Schmetterling ohne Rückgrat.

„Natürlich“, sagte Wih Wenter in ihrer weichen  
Weise, die mich noch heute so gefügig macht, wie  
zu meiner Schulzeit, „natürlich könnte ich ganz andere  
Damen herbeiführen, die gründlicher für das Wahl-  
recht der Frauen eintreten würden, aber Sie sind nicht  
von hier — Sie haben keinen Einfluß bei den Vätern,  
wie das bei Ihnen der Fall ist. Also, Eli, lassen Sie  
sich die gute Gelegenheit nicht entgehen. Auf Wieder-  
sehen nächsten Dienstag in Kömmer'schen.“

Wih Wenter war viel erregt, ihre Wangen  
glühten, ihre Augen blinzelten, sie hatte zwei linke  
Händchen in der Hand, und sie hatte vergessen, ihren  
Gürtel anzubinden, und ihr Hut lag verkehrt — die  
vordere Seite war hinten.

„Nicht etwa unheimlich werden!“ rief sie  
drohend, als sie sah, daß ich mit niederschlagenden  
Augen darauf, mit meiner Unruhe spielte, während ich  
darüber nachdachte, wie mir wohl zumute sein  
würde, wenn mich der Briefträger und der junge  
Mann vom Kaufmann und der Bäcker und ver-  
schiedene andere Leute, die mich jetzt alle so höflich  
grüßten, wenn diese alle mich in Zukunft schneiden

## Ersatz für frische Früchte



bieten jetzt Obst- und Weinmolle.

— Alkoholfrei. — Köstlich im Geschmack. — Er-  
frischend und nahrhaft zugleich. — Relativ billig. —  
Sie stärken die Gesundheit, unterstützen die Ge-  
nehung, regenerieren die schlechte Blutzufuhr.

Donaths Apfelmolle 70 Pf., Heidelbeermolle 75 Pf.,  
Johannisbeermolle 80 Pf. ufw. : : :  
Wormser weißer Graubenmolle 1/2 Fl. 1.20 Mk.,  
roter 1.30 Mk. — Riebling — Muska-  
teller — Burgunder — Gokayer — Liebfrauen.

Zentrale:  
Neumarkt 40.

Verkaufsstellen: Süden: Südstraße 38, Plagwitz: Leuchtthaler Straße 11, Lindenau: Demmeringstraße 21, Gohlis:  
Häufige Straße 80, Eutritzsch: Schleierstraße 4, Volkmarstraße: Ellenbahnstraße 96, Gohlis: Stöckerstraße  
64377 Straße 23, Reudnitz: Untere Mühlstraße 19b, Stöckeritz: Leipziger Straße 30, Ostfeld: Gutzkowstraße.

## Lose

## 1. Klasse 160. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie

Ziehung 14. und 15. Juni.

1/10 Mk. 5.— 1/5 Mk. 10.— 1/2 Mk. 25.— 1/1 Mk. 50.—  
Volllose 1/10 Mk. 25.— 1/5 Mk. 50.— 1/2 Mk. 125.— 1/1 Mk. 250.—

für alle Klassen gültig

empfehlen und versenden die Kollektionen der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie:

Martin Lewin,  
Leipzig, Theaterpl. 1  
(gegenüber Kaufhaus Brühl).

S. Jarmulowsky & Co.,  
Leipzig, Neumarkt 18.

Versand auch gegen Nachnahme.

## Erdbeeren!

Grösster Erdbeeren-Vorverkauf Leipzigs, en gros u. en détail,  
aus Dresdener Weinbergen u. Gärten, sowie Walderdbeeren  
das Beste, was es gibt! Täglich 3 mal ganz frisch!

Leipziger Frucht-Haus, Brühl 19.  
Paul Hachenberger. Telefon 4160.

Dien-Lager  
O. Schönherr

Töpfermeister

Wandstraße 12, Sembofsch.

Zehn von Berliner u. Altdeutschen

Kacheln und Zugschnecken

in tabellarischer Aufzählung bei billigen Preisen.

Umsetzen — Reparaturen.

## Müller-Extra

Zweiter Wettbewerbs (Schlusstermin: 1/12 1911)

10000 Mark Preise!

1) Für aus „Matheus Müller“-Korken hergestellte Gegenstände

2) für die grösste Anzahl eingesandter „Matheus Müller“-Korken

sind folgende Preise ausgesetzt:

2 erste Preise à Mk 1000 = Mk 2000,00

2 zweite „ „ „ 700 = „ 1400,00

2 dritte „ „ „ 500 = „ 1000,00

4 vierte „ „ „ 200 = „ 800,00

8 fünfte „ „ „ 100 = „ 800,00

300 Trost- „ „ „ 10 = „ 3000,00

1 Prämie von „ 1000 = „ 1000,00

für den Gegenstand, zu dessen Herstellung die meisten Korken verwendet wurden.

Sämtliche Korken mit dem Brand „Matheus Müller“ sind zulässig.

Die Einsendungen sind mit dem Vermerk: „Müller-Extra-Wettbewerb 1911“ frankiert

an die Sekkellerei Matheus Müller &amp; Co. bis zum 1/12 1911 einzusenden.

Sämtliche preisgekürzte Einsendungen werden mit allen Rechten Eigentum

der Firma Matheus Müller. Rücksendung der nicht prämierten Gegenstände

erfolgt nur auf besonderen Wunsch, wenn Rückporto beigefügt wird. Unverar-

beitete und lose Korken werden vernichtet. Für etwaige Beschädigungen oder

Verluste wird kein Ersatz geleistet. Die Jury besteht aus den Herren: Kunst-

maler Günther-Schwerin, Consul Günther Wiesbaden, Ernst Ironold Berlin-Wil-

mersdorf und den Inhabern der Firma Matheus Müller &amp; Co.

Matheus Müller  
Doflieferant,  
Erfurt

Ziehung 7., 8. u. 9. Juni

Wohltätigkeits-Lotterie

zwecks Erbauung einer Kinderbewahranstalt in Wiedersitzsch.

Gewinn 3500 im Werte von 9000 Mk.

und zwar im Werte von: Mk. 1000.—, 500.—, 300.—,

250.—, 125.—, 100.— usw. usw.

Lose à 1 Mk. — 11 Lose 10 Mk. —

bei den Kollektoren der Landes-Lotterie, in den besseren

Zigarrenhandlungen und durch den Hauptvertrieb:

Heinrich Schuster, Leipzig,

Peterstraße 11.

## Gartenkies

(schwarz-weiß)

billig

Ernst Clauss

Tel. 1044. Josephinenstr. 31.



würden. Sie wissen, Eili, fuhr meine alte Lehrerin immer fort, daß, obgleich ihre Aufmerksamkeit und ihr Fleiß in der Schule ebenso groß waren, wie ihre Kenntnisse in der Mathematik — die sehr viel zu mündlichen Abfragen — Sie dennoch mein Liebling waren; denn Sie waren lieb und nett und vor allem tapfer. Neugier habe ich nie an Ihnen wahrgenommen! Sie sind doch überzeugt, daß die Frauen das Wahlrecht bekommen müssen? Und Sie müssen mir beistehen — tapfer mir zur Seite stehen!

Ich gebe Ihnen morgen Beistand, sagte ich, und wenn ich Ihnen mein Wort gebe, dann wissen Sie, daß ich es auch halte.

An diesem Abend traf ich Paul in einer kleinen Gesellschaft, wo auch gelangt wurde. Als ich meinen liebsten Walter mit ihm tanzte, sagte ich:

Ich komme Dienstag in Römers Anstalt, um Ihren Vortrag zu hören.

Das möchte ich Ihnen lieber nicht raten, verriet er in seiner überheblichen Art. Ich glaube, es wird für Sie sehr unangenehm sein, wenn Sie aus dem niedrigen Stande — außerdem würde Sie der Vortrag kaum interessieren.

Er wird mich schon interessieren, gab ich ruhig zurück, ich werde nämlich für das Wahlrecht der Frauen eintreten.

Das ist aber wirklich hart! entgegnete er. Da verliere ich einfach das Wort und rede Sie zum Saal hinaus.

Aber es ist mein Ernst, gab ich zurück. Wenn es mir auch leid tut, Ihren Vortrag zu hören, so habe ich mich doch selbst vorgenommen, etwas für die Sache der Frauen zu tun, die mir so sehr am Herzen liegt — das waren die Römers Worte — und wenn ich die Freiheit — und — hm — sogar das Leben verlieren sollte —

Paul lachte.

Sie brauchen gar nicht zu lachen, Herr Römert, tief empfand ich. Mein politisches Ehrgeiz ist genau so groß wie der Ihre!

Am nächsten Dienstag ging ich mit mir umarmt, wie ich es immer tat, in den Saal. Ich hatte mich sehr gut vorbereitet, denn ich hatte mir vorgenommen, etwas für die Sache der Frauen zu tun, die mir so sehr am Herzen liegt — das waren die Römers Worte — und wenn ich die Freiheit — und — hm — sogar das Leben verlieren sollte —

Guten Abend, sagte plötzlich neben mir eine Stimme. Es war Frau Walter, die Frau des Schlächters, bei dem wir unsern Fleisch kauften.

Guten Abend, Frau Walter, antwortete ich. Ich hatte keine Ahnung, daß Sie sich auch für Politik interessieren.

Das tut ich auch nicht, gnädiges Fräulein, ich bin bloß mitgekommen, um auf meinen Mann aufzupassen. Er ist rein verrückt wegen dieser Suffragetten,

die durchaus das Wahlrecht der Frau durchsetzen wollen.

So ist er dafür, daß die Frauen das Wahlrecht bekommen?

Der? Gott bewahre! Im Gegenteil! Er sagt, er wird's ihnen schon geben! Und da bin ich mitgegangen, damit ihm nicht etwas passiert.

Ich glaube, ich wurde ganz blaß; ein eiserner Schauer lief mir über den Rücken und meine Hände wurden eisig. In diesem Moment betrat die Rednerin den Saal.

Paul sah gleich neben dem Vorlesenden. Er sah überheblich und stolz aus wie immer, bis sein Auge auf mich fiel — da trat ein Ausdruck höchster Erstaunens und Bessers in seine Augen.

Die Rede des Vorlesenden konnte man nur eine kleine Weile richtig hören, nachher wurden von allen Seiten Stimmen laut; er wurde unterbrochen und seine Behauptungen wurden widerlegt; es war ein Stimmengewirr und ein Tumult, daß man kaum ein Wort verstehen konnte. Dann das Geräusch immer neuer eintretender Menschen — es war unheimlich.

Mein Herz klopfte, als wolle es mir die Brust zerreißen. Ich sah zu Frau Walter hinüber, die aufrecht, mit glühenden Wangen und blickenden Augen, kampfbereit ihren Regenschirm haltend, nicht weit von mir saß. Wir hatten vereinbart, den Vorlesenden nicht zu unterbrechen, erst wenn Herr Römert sprechen würde, dann wollten wir unsere Schirme eintreten lassen und den Frauen das Wahlrecht!

Als Paul sich erhob, um seine Rede zu beginnen, sprang ich mit mir umarmt, wie ich es immer tat, in den Saal. Ich hatte mich sehr gut vorbereitet, denn ich hatte mir vorgenommen, etwas für die Sache der Frauen zu tun, die mir so sehr am Herzen liegt — das waren die Römers Worte — und wenn ich die Freiheit — und — hm — sogar das Leben verlieren sollte —

Das war wie ein Blitz aus dem Himmel. Der ganze Saal war in Aufruhr und alle schrien: Raus mit ihr! Raus mit ihr! Schand! Schand!

Frau Walter hielt ihren Mann mit beiden Händen fest; er wollte sich durchaus an dem Kampfe beteiligen, der um Frau Walter herum entbrannt war, die verzweifelte Aufregungen machte, ihren Regenschirm aufzulapfen.

Plötzlich gelang es ihr — der Schirm war aufgeklappt. Ein Mann hielt sich die Hand vor die Stirn, während eine andere Stange des Schirms den Hut und Schleier einer Dame erfaßte. Diese als Trophäe in der Luft herumzuwerfen, machte der Schirm eine glückliche Bewegung durch den ganzen Saal, bis er mit lautem Krachen auf dem Boden aufschlug.

Der Vorlesende, der sich jetzt an der Reihe hatte, war in unheimlicher Furcht. Er sah Frau Walter an, die mit einem großen Schrei aufstand und ihren Regenschirm hoch in die Luft schwenkte. Er sah sie an, wie man einen Feind sieht, der sich nicht wehren kann.

Es war in diesem Augenblick, daß ich sah, wie Frau Walter ihren Mann mit beiden Händen festhielt. Er wollte sich durchaus an dem Kampfe beteiligen, der um Frau Walter herum entbrannt war, die verzweifelte Aufregungen machte, ihren Regenschirm aufzulapfen.

Plötzlich gelang es ihr — der Schirm war aufgeklappt. Ein Mann hielt sich die Hand vor die Stirn, während eine andere Stange des Schirms den Hut und Schleier einer Dame erfaßte. Diese als Trophäe in der Luft herumzuwerfen, machte der Schirm eine glückliche Bewegung durch den ganzen Saal, bis er mit lautem Krachen auf dem Boden aufschlug.

Der Vorlesende, der sich jetzt an der Reihe hatte, war in unheimlicher Furcht. Er sah Frau Walter an, die mit einem großen Schrei aufstand und ihren Regenschirm hoch in die Luft schwenkte. Er sah sie an, wie man einen Feind sieht, der sich nicht wehren kann.

Es war in diesem Augenblick, daß ich sah, wie Frau Walter ihren Mann mit beiden Händen festhielt. Er wollte sich durchaus an dem Kampfe beteiligen, der um Frau Walter herum entbrannt war, die verzweifelte Aufregungen machte, ihren Regenschirm aufzulapfen.

Plötzlich gelang es ihr — der Schirm war aufgeklappt. Ein Mann hielt sich die Hand vor die Stirn, während eine andere Stange des Schirms den Hut und Schleier einer Dame erfaßte. Diese als Trophäe in der Luft herumzuwerfen, machte der Schirm eine glückliche Bewegung durch den ganzen Saal, bis er mit lautem Krachen auf dem Boden aufschlug.

Der Vorlesende, der sich jetzt an der Reihe hatte, war in unheimlicher Furcht. Er sah Frau Walter an, die mit einem großen Schrei aufstand und ihren Regenschirm hoch in die Luft schwenkte. Er sah sie an, wie man einen Feind sieht, der sich nicht wehren kann.

Es war in diesem Augenblick, daß ich sah, wie Frau Walter ihren Mann mit beiden Händen festhielt. Er wollte sich durchaus an dem Kampfe beteiligen, der um Frau Walter herum entbrannt war, die verzweifelte Aufregungen machte, ihren Regenschirm aufzulapfen.

Plötzlich gelang es ihr — der Schirm war aufgeklappt. Ein Mann hielt sich die Hand vor die Stirn, während eine andere Stange des Schirms den Hut und Schleier einer Dame erfaßte. Diese als Trophäe in der Luft herumzuwerfen, machte der Schirm eine glückliche Bewegung durch den ganzen Saal, bis er mit lautem Krachen auf dem Boden aufschlug.

Der Vorlesende, der sich jetzt an der Reihe hatte, war in unheimlicher Furcht. Er sah Frau Walter an, die mit einem großen Schrei aufstand und ihren Regenschirm hoch in die Luft schwenkte. Er sah sie an, wie man einen Feind sieht, der sich nicht wehren kann.

Es war in diesem Augenblick, daß ich sah, wie Frau Walter ihren Mann mit beiden Händen festhielt. Er wollte sich durchaus an dem Kampfe beteiligen, der um Frau Walter herum entbrannt war, die verzweifelte Aufregungen machte, ihren Regenschirm aufzulapfen.

Plötzlich gelang es ihr — der Schirm war aufgeklappt. Ein Mann hielt sich die Hand vor die Stirn, während eine andere Stange des Schirms den Hut und Schleier einer Dame erfaßte. Diese als Trophäe in der Luft herumzuwerfen, machte der Schirm eine glückliche Bewegung durch den ganzen Saal, bis er mit lautem Krachen auf dem Boden aufschlug.

Der Vorlesende, der sich jetzt an der Reihe hatte, war in unheimlicher Furcht. Er sah Frau Walter an, die mit einem großen Schrei aufstand und ihren Regenschirm hoch in die Luft schwenkte. Er sah sie an, wie man einen Feind sieht, der sich nicht wehren kann.

Es war in diesem Augenblick, daß ich sah, wie Frau Walter ihren Mann mit beiden Händen festhielt. Er wollte sich durchaus an dem Kampfe beteiligen, der um Frau Walter herum entbrannt war, die verzweifelte Aufregungen machte, ihren Regenschirm aufzulapfen.

Plötzlich gelang es ihr — der Schirm war aufgeklappt. Ein Mann hielt sich die Hand vor die Stirn, während eine andere Stange des Schirms den Hut und Schleier einer Dame erfaßte. Diese als Trophäe in der Luft herumzuwerfen, machte der Schirm eine glückliche Bewegung durch den ganzen Saal, bis er mit lautem Krachen auf dem Boden aufschlug.

Der Vorlesende, der sich jetzt an der Reihe hatte, war in unheimlicher Furcht. Er sah Frau Walter an, die mit einem großen Schrei aufstand und ihren Regenschirm hoch in die Luft schwenkte. Er sah sie an, wie man einen Feind sieht, der sich nicht wehren kann.

Es war in diesem Augenblick, daß ich sah, wie Frau Walter ihren Mann mit beiden Händen festhielt. Er wollte sich durchaus an dem Kampfe beteiligen, der um Frau Walter herum entbrannt war, die verzweifelte Aufregungen machte, ihren Regenschirm aufzulapfen.

Plötzlich gelang es ihr — der Schirm war aufgeklappt. Ein Mann hielt sich die Hand vor die Stirn, während eine andere Stange des Schirms den Hut und Schleier einer Dame erfaßte. Diese als Trophäe in der Luft herumzuwerfen, machte der Schirm eine glückliche Bewegung durch den ganzen Saal, bis er mit lautem Krachen auf dem Boden aufschlug.

Der Vorlesende, der sich jetzt an der Reihe hatte, war in unheimlicher Furcht. Er sah Frau Walter an, die mit einem großen Schrei aufstand und ihren Regenschirm hoch in die Luft schwenkte. Er sah sie an, wie man einen Feind sieht, der sich nicht wehren kann.

Es war in diesem Augenblick, daß ich sah, wie Frau Walter ihren Mann mit beiden Händen festhielt. Er wollte sich durchaus an dem Kampfe beteiligen, der um Frau Walter herum entbrannt war, die verzweifelte Aufregungen machte, ihren Regenschirm aufzulapfen.

Plötzlich gelang es ihr — der Schirm war aufgeklappt. Ein Mann hielt sich die Hand vor die Stirn, während eine andere Stange des Schirms den Hut und Schleier einer Dame erfaßte. Diese als Trophäe in der Luft herumzuwerfen, machte der Schirm eine glückliche Bewegung durch den ganzen Saal, bis er mit lautem Krachen auf dem Boden aufschlug.

Der Vorlesende, der sich jetzt an der Reihe hatte, war in unheimlicher Furcht. Er sah Frau Walter an, die mit einem großen Schrei aufstand und ihren Regenschirm hoch in die Luft schwenkte. Er sah sie an, wie man einen Feind sieht, der sich nicht wehren kann.

Es war in diesem Augenblick, daß ich sah, wie Frau Walter ihren Mann mit beiden Händen festhielt. Er wollte sich durchaus an dem Kampfe beteiligen, der um Frau Walter herum entbrannt war, die verzweifelte Aufregungen machte, ihren Regenschirm aufzulapfen.

Plötzlich gelang es ihr — der Schirm war aufgeklappt. Ein Mann hielt sich die Hand vor die Stirn, während eine andere Stange des Schirms den Hut und Schleier einer Dame erfaßte. Diese als Trophäe in der Luft herumzuwerfen, machte der Schirm eine glückliche Bewegung durch den ganzen Saal, bis er mit lautem Krachen auf dem Boden aufschlug.

Der Vorlesende, der sich jetzt an der Reihe hatte, war in unheimlicher Furcht. Er sah Frau Walter an, die mit einem großen Schrei aufstand und ihren Regenschirm hoch in die Luft schwenkte. Er sah sie an, wie man einen Feind sieht, der sich nicht wehren kann.

Es war in diesem Augenblick, daß ich sah, wie Frau Walter ihren Mann mit beiden Händen festhielt. Er wollte sich durchaus an dem Kampfe beteiligen, der um Frau Walter herum entbrannt war, die verzweifelte Aufregungen machte, ihren Regenschirm aufzulapfen.

Plötzlich gelang es ihr — der Schirm war aufgeklappt. Ein Mann hielt sich die Hand vor die Stirn, während eine andere Stange des Schirms den Hut und Schleier einer Dame erfaßte. Diese als Trophäe in der Luft herumzuwerfen, machte der Schirm eine glückliche Bewegung durch den ganzen Saal, bis er mit lautem Krachen auf dem Boden aufschlug.

Der Vorlesende, der sich jetzt an der Reihe hatte, war in unheimlicher Furcht. Er sah Frau Walter an, die mit einem großen Schrei aufstand und ihren Regenschirm hoch in die Luft schwenkte. Er sah sie an, wie man einen Feind sieht, der sich nicht wehren kann.

Nach einer Weile ließ der Tumult nach und ich konnte vorsichtig über den Rand des Schirmes heruntersehen. Der Saal war leer, nur zerbrochene Stühle, Stöße und Schirme lagen herum und eine mächtige Staubwolke lag durch den ganzen Raum — und als ich so aufstehe, sah ich einen erbittert aussehenden Mann, dem das Haar ganz wie um den Kopf hinauf und dem der Schirm abgerissen war, herbeistürzte und sich aufliegend umarmte. Er schien ganz außer sich vor Angst zu sein. Es war Paul! Ich glaube, seine unheimliche Aufregung befehlte die meinige, denn ich sprang sofort meinen Schirm auf und tief: Dem Frauen das Wahlrecht!

Mein Liebster! rief er aufatmend. Ich dachte schon, du wärest tot!

Das dachte ich auch! stammelte ich, während meine Tränen zu fließen begannen.

Wie um alles in der Welt bist du nur da hinaufgekommen? fragte er.

Ja, das weiß ich selber nicht, antwortete ich schluchzend. Ich weiß auch nicht, wie ich wieder heruntergekommen bin.

Ja, das wollen wir schon machen, versetzte er, und fing mich in seinen Armen auf.

Und dann sagte er mit einer ganzen Menge lächelndes Zeug ins Ohr — während ich ebenso lächelndes Zeug in meine Schulter hineinflüsterte.

Am nächsten Tage ging Paul zu Frau Walter und sagte ihr seine Meinung. Seitdem hat sie mich nie wieder angesehen. Und als Paul mich fragte, wie es denn nun mit meiner Begeisterung für das Wahlrecht der Frauen sei, antwortete ich ihm, daß ich es schon fände, wenn die Frau immer die erste Stimme im Hause hätte.

Nun, mein Schatz, im Hause sollst du sie auch haben, das verspreche ich dir.

Und dann lachte Paul — und ich lachte auch — und dann küßte er mich — es war an diesem Tage wohl unser liebster Kuß — aber genau weiß ich es nicht, denn Frau Walter behauptet, im Rücken sei ich nie die beste gewesen.

Rönnin Marys Krönungsgewand.

Wenngleich über alle Einzelheiten der Gewandung, die Königin Mary bei der Krönung tragen wird, von offizieller Seite Stillschweigen bewahrt wird, so ist doch das Wichtigste über die Krönungsgewandung bereits bekannt geworden und wird von englischen Blättern richtig erzählt. Die Krönung der Königin werden natürlich in dieser Hinsicht denen gleich sein, die Königin Alexandra 1902 trug, doch sind auch nicht unwichtige Änderungen vorgenommen.

Die Länge der Schleppe ist der ziemlich gleich, die die Königin Alexandra hatte, sie beträgt nämlich 18 Fuß. Die Farbe ist dagegen nicht wie das vorige Mal rubinrot, sondern der Saum der Schleppe zeigt diesmal einen noch pompöseren Farbenton, nämlich ein schwebendes Purpurn. Ganz eigenartig sind die Ornamente der Stidereien. Die Ränder zeigen in breiten Goldborten die Könen von York, Villen, Kreuze und Eichen. Diese Ornamente, die überall in den Ornamenten anfließen, wird fortgesetzt auf dem breiten, inneren Saum der Schleppe, der aus goldigen Wellenlinien besteht und anfließen soll an die wellenbüchende Wacht Großbritanniens. Mit seinem Schmuck sind in der Verzierung des ganzen Gewandornaments verwendet, die die drei Blumenornamente des britischen Wappens, Rose, Klee und Distel, erkennen lassen. Des weiteren findet sich in diesem feinen Zier- und Rankenwerk der Saum von

Wales und die Lotusblume Indiens. Diese kunstvolle und reiche Symbolik des gekrönten Ornaments ist mit der höchsten Kunst der Nadel ausgeführt. Eingefügt ist die Schleppe von einer äußeren Verbrämung mit Hermelin, die wieder von Pelzwerk des sibirischen Eichhörnchens eingefügt ist. Die Krone der Königin besteht aus weißer Seide.

Die Stidereien sind sehr kostbar, ihr Hauptmotiv ist der Stern von Indien mit seinem inneren, fünfstrahligen Stern; außerdem sind bei dem Dekor Villen und kleine Wälderkreuze verwendet. Bei der Stiderei sind kostbare Steine verwendet; auch prangen in jüwelenleuchtendem Glanze die Embleme Großbritanniens, Rose, Klee und Distel, und die indische Lotusblume glänzt in Gold- und Edelsteinmarmor. Auch die Handschuhe, die die Königin bei der Krönung trägt, sind wunderbar in Gold und Silber gestickt, während die der Königin Alexandra ganz weiß waren. Der berühmte Kohinur-Diamant wird die Krone des Königs schmücken, und auch der große Stern von Afrika wird unter seinen Juwelen prangen. Die Juwelen der Königin sind zum Teil ebenfalls aus dem Krönungsausgewähl, werden aber vermehrt durch einige besonders herrliche Stücke ihres Privatbesitzes.

Die Schleppe der Königin Mary wird von sechs jungen Damen getragen, den Töchtern von Earl. Die Gewänder dieser Schleppeenträgerinnen sind von der Königin ganz einfach aus weißer Seide angeordnet, mit Schleieren aus weißem Seidentüll und kleinen, aus weißen Blüten und Blumen arrangierten Kränzen. Die vier Hofdamen, die während der Krönung den Dienst haben, tragen Prinzesskleider in vier verschiedenen Farben, Grün, Purpur, Blau und Rubinrot. Spitzen und Stidereien sind nach dem gleichen Muster gehalten. Die vier Kammerfrauen der Königin vom Dienst haben Toiletten aus weißer Seide und Goldbrokat. Die vier Ehren Damen tragen Prinzesskleider mit Silberstickerei. Die oberste Kammerfrau, die Herzogin von Devonshire, wird in einer Krone aus Gold und Weiß erscheinen, bei der das Gold stark dominiert.

Wunde Füße. Im Sommer hat man weit mehr unter den Folgen eines schlechten, ungeeigneten Schuhwerkes zu leiden als an kalten Tagen. Ueber wunde Knöchel und durchgeriebene Stellen wird oft geklagt. Wunde Stellen müssen sofort verbunden werden. Man wäscht sie erst in lauwarmen Seifenwasser, dann in reinem Wasser, bestricht sie mit Jodtinktur, legt ein wenig Wundmalte um die Wunde, darüber reines Leinen und klebt alles mit einem passend geschnittenen Streifen Klebplaster fest. Dann wird vorsichtig der Stumpf darüber gezogen und ein breiter, feiner enger Schuh. Wer solche wunde Füße bekommt, sollte weiche, wollene Strümpfe tragen, nicht zu dicke, aber ja keine schwarzen; baummollene Strümpfe sind noch besser, am besten aber weiche, weiße Fußklappen. Dann ist es auch gut, die Füße rechtzeitig abzuwaschen, sie täglich baden, wobei man in das Wasser eine Handvoll Salz oder etwas Mandarinenöl tut, das fröhlich, auch Nadelnabelfrost ist zu empfehlen. Niemals aber soll man auf einer Wanderung anlässlich einer Kiste ein kaltes Fußbad nehmen, weil das sehr ermüdet.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

Küchenzettel für Donnerstag: 1. Bratfluppe, Rindroulade mit Kartoffeln und Spinat. Krüchertorte. — 11. Eineln mit Bananensauce.

# Von überraschender Wirkung bei zarten : : : schwächlichen : : : zahnenden : : : knochenschwachen : : : blutarmen : : : magenschwachen : : : Kindern

ist Thalysia-Nährsalz-Hafergries

Preis 1 Pfund M. 1.—, 1/2 Pfund 55 Pfennige.

Allein erhältlich in den Thalysia-Geschäften

Centrale: Neumarkt 40, Süden: Südstrasse 38, Plagwitz: Lauchstädter Strasse 11, Lindenau: Denneringstrasse 21, Gohlis: Hallische Strasse 60, Eutritzsch: Schiebestrasse 4, Volkmarndorf: Eisenbahnstrasse 96, Thonberg: Stötteritzer Strasse 23, Rendsitz: Untere Münsterstrasse 19 b, Stötteritz: Leipziger Strasse 30, Oetzsch: Gantzscher Strasse.

Wäsche-Ausstattungs-Magazin

Rosa Müller & Co.

Neumarkt 29. Spezialität Fernspr. 5121.

Komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen in jeder Preislage.

Maß-Anfertigung sämtlicher Wäsche

hergestellt in eigenen Arbeitsstuben. Monogrammiert und Wäscherei im Hause.

Reichhaltiges Lager von

Brüsseler, Pariser und Wiener Modellen. 2

Aperte Neuheiten in Bett- und Tischwäsche.

Kinderwäsche für jedes Alter.

Permanente Ausstellung von Baby-Möbeln.

Alle modernen

Photo-Apparate

und Zubehör, das ist Entwürfe, Kopieren, Vergrößerungen.

Wünsche-Falken, Leipzig 1

Möbeltransporte auch mit Planwagen. Leipzig 1

Juliett-Bettfedern billig und gut. Kissen mit Federn A 4.50. Einzelne Betten billig. E. Heidorn, Dorotheenstr. 2.

# Wiener und Offenbacher Lederwaren Damen-Täschchen

hochaparte Neuheiten in allen Preislagen 2.00 3.00 4.00 5.50 6.75 8.00 bis 100.00 M.



Moderne Umhänge-Taschen in Samt, Gold etc. für Theater, Konzertsaal und Strasse.

Portemonnaies Zigarrentaschen und Brieftaschen.

Letzte Neuheiten aus Paris und Wien in Gürteln. Gürtelbänder und Gürtelschliesser.

Grösste Auswahl in Hutnadeln.

Louis Behne

Handelshof, Grimmaische Str., Ecke Reichsstr.

Elegante und preiswerte Spazierstöcke in grosser Auswahl.

7153

Bierkellerei Stadt Freiberg Hermann Klessig

Fernsprecher Nr. 2222 Leipzig, Brühl 75/77

empfiehlt ihre vorzüglichen Biere.

7170

# BENZ

Automobile Motoren

Tourenwagen Stadtwagen Geschäftswagen Lastfahrzeuge Motordroschken Motoromnibusse

Gas-, Benzin-, Benzol-, Rohöl (Diesel)- u. Petroleummotoren. Sauggas-Anlagen für Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Holzkohlen und Torf. Fahrbare Motoren für landwirtschaftliche Zwecke und für Betrieb von Baumaschinen, Bands



auf der ganzen Welt. 410

## A decorative horizontal line with a repeating wavy pattern, consisting of small loops and dots.

Ab 1. J.

Paterstr. 4/6.		100710	
1977	1	1977	1

bedeutend herabgesetzte Preise. ——— Besichtigung frei.  
Grimmaleche Str. 25, provisorisch I. Etage. Eingang Ritterstr. —  
Ab 1. Juli: Peterstr. 4/6.

Sehr gut. Statist.-App. 13x18 mit bei  
Beibehaltung 3. u. 2. Temp. 13. und 13. von

Medienball DF. Kl

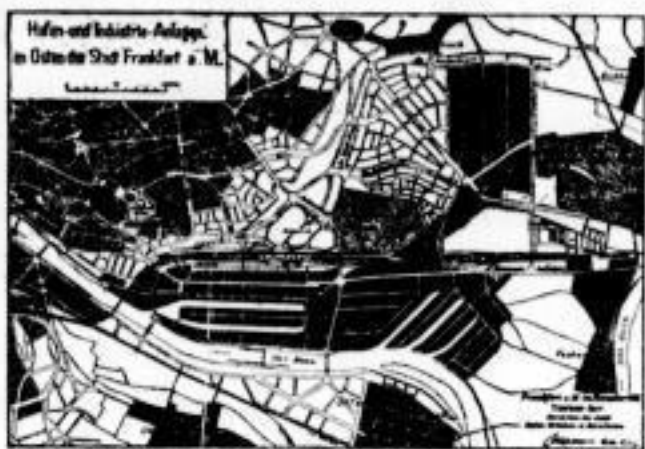
769
Verren: n. Tamengardstraße 1. H. 91.  
Ch. U.F. 143, Invalidendank, Leipzig  
2003
2004

Aus Privatband sucht folgender  
wegen 3-Monats-Rüfung u. hohe Provision  
arbeiten unter H. 6 an die Exp.

Wismann und Hausbesitzer 3000 Mark  
von zu leihen. Offerten nur von Selbst-  
tion dieses Blattes. \*4442



## Neuer Osthafen, Frankfurt a. M.



Verkauf und Vermietung von Industriegebäude und Lagerplätzen.

Plätze mit **eigenem Ufer** am Wasser. Nähe des neuen **Ostbahnhofs**. Moderne **Krananlagen**. Alle Plätze mit **Gleisanschlüssen** und alle Straßen mit Kanal, Wasserleitung, elektrischen Kabeln, Telefonleitungen, Feuerwasserleitungen usw. **Nähe Lage** zur Stadt, sowie gute **Straßenbahnverbindungen**. Alle Ufer und Plätze **hochwasserfrei**. Hafen auch als **Sicherheits- u. Überwinterungshafen** ausgebildet. — Günstiger **Untergrund**. — Leichte **Arbeiterbeschaffung**.

Verkaufspreise von **15 Mk.** pro qm aufwärts mit Einschluß der Straßenfreilegung, Herstellung der Straßen und der Gleise. **Erleichterte Zahlungsbedingungen**. Frankfurt a. M. **415000 Einwohner**. **Günstige Steuerverhältnisse**. In jeder Beziehung **moderne Großstadt** mit vorzüglichsten **hygienischen Einrichtungen** und sehr geringer Sterblichkeit. **Verkehrsmittelpunkt** mit großem Fremdenverkehr.

(Ankunft über Frankfurt a. M. und Umgebung erteilt kostenlos der Frankfurter Verkehrsverein, Bahnhofplatz 8.)

**Hafenverkehr** im Westhafen von 156000 t auf 2000000 t gestiegen. **Neuer Osthafen** umfasst **40 ha** Wasserfläche, **14 km Ufer**, **44 ha** Lagerplätze, **55 ha** Wasserindustrialgelände, **221 ha** Binnenindustrialgelände. — **Gesamtkosten 72 Millionen Mark**.

Nähere Auskunft erteilt die **Städtische Hafenbau- und Verwaltung** Frankfurt a. M., Rathaus-Südhaus.

## Kaufgesuche.

### Verein Leipziger Grundstücks- und Hypotheken-Makler, e. V.

(Korporatives Mitglied des Verbandes Deutscher Grundstücks- und Hypotheken-Makler-Vereine.)

Nachgenannte Mitglieder halten sich für Beschaffung und Unterbringung von

#### Hypothekengeldern

sowie für

**An- und Verkauf von Grundbesitz**

und

**Grundstücks-Verwaltung**

Anton Andrae,	Thomas-Ring 1.	Fernspr.	810.
Robert Dinkel,	Insel-Str. 14.	Fernspr.	7587.
G. Giernoth,	Zeltzer Str. 39.	Fernspr.	8213.
Rich. Goldbahn,	Johannisstraße 13.	Fernspr.	5613.
Alfred Jesch,	Rathaus-Str. 23.	Fernspr.	15302.
F. Krödel,	Markgrafen-Str. 8.	Fernspr.	2006.
Franz Lindner,	Brühl 28/30.	Fernspr.	9926.
Bernhard Mählig,	Peters-Str. 26.	Fernspr.	849.
Adolph Müller & Co.,	Markt 9.	Fernspr.	7928.
Gebr. Nathansen,	Barfussgasse 12.	Fernspr.	10338.
Reimann & Kirmse,	Elster-Str. 14.	Fernspr.	7176.
Albin Richter & Co.,	Promenaden-Str. 6.	Fernspr.	10626.
Max Schubert,	Grimm, Steinweg 8.	Fernspr.	5004.
E. Th. Seyfarth,	Csermaka Garten 11.	Fernspr.	11890.
Julius Wedrich,	Sophien-Str. 43.	Fernspr.	12113.

### Kaufe Abbruch-Grundstück, Zentrum,

wenn mein in besser Lage Leipzigs, nord. Süden, am Schindlerplatz, 100000, 100000, mit 1000000 A. Gutachten u. Bauabnahme, sehr schön angenommen wird. Gefäll. Angebote sind zu richten an

Wollesky & Korn, Leipzig, Windmühlenstr. 24. Tel. 6605.

**Alte Gebisse** able pro Jahr bis zu 1 Jahr. Keller, Nikolaistraße 18, L. 62001.

**Sehen Sie in alten Schränken und Kommoden nach,** ob sich dort nicht alte kleine gemalte Bilder, sogenannte Miniaturen, von längst verstorbenen Verwandten oder Bekannten finden, die für Sie kein Interesse haben, aber die Ihnen ganz unbekannt sind. Sind diese Bilder gut gemalt, so werden sie in der Expedition der Allgemeinen Zeitung, Johannisstraße 8, gekauft und sehr angemessen bezahlt. Sollten die Bilder klein sein, so werden Sie auf kleinen Hall die- selben zu reisen, da die Karte sehr leicht beschädigt und das Bild wertlos gemacht wird. 1079

## Agenturen.

Sie suchen für unser befehlsgeliefertes Patent der elektrotechnischen Branche einen routinieren Verkäufer

**als Vertreter**

für Leipzig und Umgegend.

Sie reflektieren nur auf deren mit 10 Prozenten und garantieren hohen Einkommen bei Konventionen. Off. u. H. 12 Expedition dieses Blattes. 6200

## Offene Stellen.

### Garnbranche.

Ein erfahrener routinierter Herr aus der Garnbranche als **erster Disponent** und **Vorkäufer** per bald gesucht. Stellung ist essent. gleich mit Procura verbunden. Julius Schwartz, Wühlhausen in Thüringen. 62123

## Lebensstellung.

Gut dotierte, sehr ausdehnungsfähige, angenehme Position ist zu vergeben. Berücksichtigung findet nur gebildeter, organisatorisch befähigter Herr mit prima Beziehungen. Offerten unter Z. 4836 an die Expedition dieses Blattes. 7108

## Giessereiarbeiter,

als: **Former, Kernmacher, Putzer, Giesser** per sofort gesucht. Gutloig, Gölitzstr. 10/16. 61723

Sofort gesucht **jüngerer Elektro-Ingenieur** oder technisch gebildeter **Kaufmann** zur Ausarbeitung von Zeichnungen und laufenden Maschinenarbeiten, sowie zur Führung der diesbezüglichen technischen Korrespondenz. Nur Herren, welche einen vorläufigen Nachweis über ihre Fähigkeiten bereits beibringen können, werden in Betracht gezogen. Offerte mit Lebenslauf und Zeugnis an die Expedition dieses Blattes. 7108

**E. A. G. vorm. Herm. Pöge, Zweigniederlassung Leipzig.** **Lüdtiger Eisenmacher,** der auch am Schmelzofen arbeiten kann, nach Bitterfeld gesucht. Angebote u. Z. 4835 an die Exped. d. Bl. 62001

**Suche zum 1. Juli zu 1/2 jährigem Wägen durchsichtiger Kinderpflegerin.** Es bietet sich dauerhafte Stellung. Witb. Frau v. Vangerow, Göttingen, 24. Weichstraße 34. 62002

**Suche sofort od. 1. 15. Juni wegen Erkrankung des jüngen ich selbst, gewandtes Stubenmädchen,** das im Plätzen, Servieren u. Zimmerarbeiten erfahren ist. Frau Clara Schreder, Rönigstraße 31. 62003

**Perfekte Köchin,** die etwas Hausarbeit übernimmt. Mit Koch von 1/10 Uhr an zu melden bei Frau Feurich, Bismarckstraße 6, II. Etage. 62004

**Zwei ältere, zuverlässige Mädchen,** welche suchen können, in kleine Haushaltungen bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. Eins zum 15. Juni und eins zum 1. Juli. Nähere Mitteilung: Rudolph, Gölitzstr. 10, III. rechts. 62005

**Unverheiratete, fleißige Mädchen** baldmöglichst gesucht. Kronsbergstraße 10, I. L. 62006

**Suche für meine 16jährige Tochter,** welche das Schneidern, Plätten und Klavier spielen gelernt hat, auch im Friseur nicht unerfahren. Stelle als Jungfer od. als best. Stubenmädchen. G. Schöndorf, Zellerhäuser Str. 11, p. 62007

**Junges Mädchen** sucht gute Stellung in Küche, Off. u. H. 12. Exped. d. Bl. 62008

**Mietgesuche.** **Allgemeiner Hausbesitzerverein zu Leipzig.** In unserer Wohnung-Nachweise, Stelle, Schulstraße 8, L. 10, werden Wohnungen nach mietfrei werden. Anmeldungen werden gegen eine geringe Gebühr in unserer Wohnung-Nachweise geführt und finden gleichzeitig, wenn bis 1. Juni a. c. angemeldet, Aufnahme im Leipziger Wohnung-Anzeiger. 62009

**Kinderl. Ehep. 1. 1/10. 4-Zim.-Wohnung,** Bad, Zentr.-Heiz., Off. R.S. 11. 62010

**Wohn. geb. Herr** sucht 2 möbl. Zimmer ab 1. Juli od. 1. 10. in gutem Hause. Off. u. Preisangabe u. H. 15 an d. Exped. d. Bl. 62011

**Suche für meine 16jährige Tochter,** welche das Schneidern, Plätten und Klavier spielen gelernt hat, auch im Friseur nicht unerfahren. Stelle als Jungfer od. als best. Stubenmädchen. G. Schöndorf, Zellerhäuser Str. 11, p. 62012

**Suche für meine 16jährige Tochter,** welche das Schneidern, Plätten und Klavier spielen gelernt hat, auch im Friseur nicht unerfahren. Stelle als Jungfer od. als best. Stubenmädchen. G. Schöndorf, Zellerhäuser Str. 11, p. 62013

**Suche für meine 16jährige Tochter,** welche das Schneidern, Plätten und Klavier spielen gelernt hat, auch im Friseur nicht unerfahren. Stelle als Jungfer od. als best. Stubenmädchen. G. Schöndorf, Zellerhäuser Str. 11, p. 62014

**Suche für meine 16jährige Tochter,** welche das Schneidern, Plätten und Klavier spielen gelernt hat, auch im Friseur nicht unerfahren. Stelle als Jungfer od. als best. Stubenmädchen. G. Schöndorf, Zellerhäuser Str. 11, p. 62015

**Suche für meine 16jährige Tochter,** welche das Schneidern, Plätten und Klavier spielen gelernt hat, auch im Friseur nicht unerfahren. Stelle als Jungfer od. als best. Stubenmädchen. G. Schöndorf, Zellerhäuser Str. 11, p. 62016

**Suche für meine 16jährige Tochter,** welche das Schneidern, Plätten und Klavier spielen gelernt hat, auch im Friseur nicht unerfahren. Stelle als Jungfer od. als best. Stubenmädchen. G. Schöndorf, Zellerhäuser Str. 11, p. 62017

**Suche für meine 16jährige Tochter,** welche das Schneidern, Plätten und Klavier spielen gelernt hat, auch im Friseur nicht unerfahren. Stelle als Jungfer od. als best. Stubenmädchen. G. Schöndorf, Zellerhäuser Str. 11, p. 62018

**Suche für meine 16jährige Tochter,** welche das Schneidern, Plätten und Klavier spielen gelernt hat, auch im Friseur nicht unerfahren. Stelle als Jungfer od. als best. Stubenmädchen. G. Schöndorf, Zellerhäuser Str. 11, p. 62019

**Suche für meine 16jährige Tochter,** welche das Schneidern, Plätten und Klavier spielen gelernt hat, auch im Friseur nicht unerfahren. Stelle als Jungfer od. als best. Stubenmädchen. G. Schöndorf, Zellerhäuser Str. 11, p. 62020

**Suche für meine 16jährige Tochter,** welche das Schneidern, Plätten und Klavier spielen gelernt hat, auch im Friseur nicht unerfahren. Stelle als Jungfer od. als best. Stubenmädchen. G. Schöndorf, Zellerhäuser Str. 11, p. 62021

**Suche für meine 16jährige Tochter,** welche das Schneidern, Plätten und Klavier spielen gelernt hat, auch im Friseur nicht unerfahren. Stelle als Jungfer od. als best. Stubenmädchen. G. Schöndorf, Zellerhäuser Str. 11, p. 62022

**Suche für meine 16jährige Tochter,** welche das Schneidern, Plätten und Klavier spielen gelernt hat, auch im Friseur nicht unerfahren. Stelle als Jungfer od. als best. Stubenmädchen. G. Schöndorf, Zellerhäuser Str. 11, p. 62023

**Suche für meine 16jährige Tochter,** welche das Schneidern, Plätten und Klavier spielen gelernt hat, auch im Friseur nicht unerfahren. Stelle als Jungfer od. als best. Stubenmädchen. G. Schöndorf, Zellerhäuser Str. 11, p. 62024

**Neubau Thomasgasse 3, IV. Etage.** Extra helle **Büreauräume** mit Nordlicht, auch geeignet für **Wohnung**, per 1. Oktober, event. früher zu vermieten. Näh. h. Hahnelstraße 11 u. 12. Tel. 2200. 62025

**Geräumige 5-Zimmer-Wohnung** in Eisenbahnstraße 75, II. Etage per 1/10. zu vermieten. Näh. beim Handmann. Bad, B.-K., reichl. Zubehör vorhanden. 62026

**Flossplatz 26** **sonnige II. und III. Etage,** 7 Zimmer, mit allem Komfort hochherausgeführt eingerichtet, zum Preise von 2600 und 2800 Mk. per sofort oder später zu vermieten. 62027

**Schreiberstr. 14, III., herrschaftl. Wohnung,** 7 Z., elektr. Licht, reichl. Möbel, ruh. Lage, Nähe Johannisplatz, zum 1/10. zu verm. Preis 1750 Mk. Näh. d. H. 62028

**Gohlis, Landsberger Straße 9** sofort zu verm. **Gohls, 600 Mk., 1. Juli zu verm. I. Etage, 750 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 765 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 780 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 795 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 810 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 825 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 840 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 855 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 870 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 885 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 900 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 915 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 930 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 945 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 960 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 975 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 990 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1005 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1020 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1035 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1050 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1065 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1080 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1095 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1110 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1125 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1140 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1155 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1170 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1185 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1200 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1215 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1230 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1245 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1260 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1275 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1290 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1305 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1320 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1335 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1350 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1365 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1380 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1395 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1410 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1425 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1440 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1455 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1470 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1485 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1500 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1515 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1530 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1545 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1560 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1575 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1590 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1605 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1620 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1635 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1650 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1665 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1680 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1695 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1710 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1725 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1740 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1755 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1770 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1785 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1800 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1815 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1830 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1845 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1860 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1875 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1890 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1905 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1920 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1935 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1950 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1965 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1980 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 1995 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2010 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2025 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2040 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2055 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2070 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2085 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2100 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2115 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2130 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2145 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2160 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2175 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2190 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2205 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2220 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2235 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2250 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2265 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2280 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2295 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2310 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2325 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2340 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2355 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2370 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2385 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2400 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2415 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2430 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2445 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2460 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2475 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2490 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2505 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2520 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2535 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2550 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2565 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2580 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2595 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2610 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2625 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2640 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2655 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2670 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2685 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2700 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2715 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2730 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2745 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2760 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2775 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2790 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2805 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2820 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2835 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2850 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2865 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2880 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2895 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2910 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2925 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2940 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2955 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2970 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 2985 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3000 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3015 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3030 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3045 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3060 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3075 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3090 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3105 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3120 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3135 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3150 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3165 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3180 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3195 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3210 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3225 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3240 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3255 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3270 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3285 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3300 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3315 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3330 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3345 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3360 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3375 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3390 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3405 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3420 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3435 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3450 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3465 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3480 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3495 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3510 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3525 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3540 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3555 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3570 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3585 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3600 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3615 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3630 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3645 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3660 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3675 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3690 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3705 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3720 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3735 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3750 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3765 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3780 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3795 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3810 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3825 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3840 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3855 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3870 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3885 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3900 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3915 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3930 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3945 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3960 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3975 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 3990 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4005 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4020 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4035 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4050 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4065 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4080 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4095 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4110 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4125 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4140 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4155 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4170 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4185 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4200 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4215 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4230 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4245 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4260 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4275 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4290 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4305 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4320 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4335 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4350 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4365 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4380 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4395 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4410 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4425 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4440 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4455 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4470 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4485 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4500 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4515 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4530 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4545 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4560 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4575 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4590 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4605 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4620 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4635 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4650 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4665 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4680 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4695 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4710 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4725 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4740 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4755 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4770 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4785 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4800 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4815 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4830 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4845 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4860 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4875 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4890 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4905 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4920 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4935 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4950 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4965 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4980 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 4995 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5010 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5025 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5040 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5055 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5070 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5085 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5100 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5115 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5130 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5145 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5160 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5175 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5190 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5205 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5220 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5235 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5250 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5265 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5280 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5295 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5310 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5325 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5340 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5355 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5370 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5385 Mk., 1. Okt. zu verm. I. Etage, 5400 Mk., 1. Okt. zu**







